

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 51 (1942)
Heft: 2

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 25.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

Nº 2

BASEL, 8. Januar 1942

FACHORGAN FÜR DIE HOTELLERIE UND DEN FREMDENVERKEHR

Nº 2

BALE, 8 janvier 1942

INSERTATE: Die einspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum 45 Cts. Reklamen Fr. 1.50 pro Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatts.

ABONNEMENT: SCHWEIZ: jährl. Fr. 12.—, halbj. Fr. 7.—, vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50. AUSLAND: bei direktem Bezug jährlich Fr. 15.—, halbjährlich Fr. 8.50, vierteljährlich Fr. 5.—, monatlich Fr. 1.80. Postabonnemente: Preise bei den ausländischen Postämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

Eigentum des
Schweizer Hotelier-Vereins



Propriété de la
Société Suisse des Hôtelières

Erscheint jeden Donnerstag

Einundfünfzigster Jahrgang
Cinquante et unième année

Paraît tous les jeudis

ANNONCES: La ligne de 6 points ou son espace 45 cts., réclames fr. 1.50 par ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.

ABONNEMENTS: SUISSE: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—, un mois fr. 1.50. Pour l'ETRANGER abonnement direct: 1 an, 15 fr.; 6 mois, 8 fr. 50; 3 mois, 5 fr.; 1 mois, 1 fr. 80. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Postcheck- & Giro-
Konto No. 85

Redaktion u. Expedition: Gartenstrasse No. 112, Basel
Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: Dr. Max Riesen

TELEPHON
No. 27934

Redaktion & Administration: Gartenstrasse No. 112, Bâle
Druck von Emil Birkhäuser & Cie., A.G., Basel

Compte de chèques
postaux No. V85

Enttäuschte Erwartungen

Aus Kreisen der Berner Oberländer Hotellerie wird uns geschrieben:

Unmittelbar vor Vorschluss sind die rechtlichen Schutzmassnahmen für die Hotellerie durch bundesrätliche Verordnung um weitere zwei Jahre verlängert worden. Damit ist wenigstens für diejenigen Betriebe, welche die rechtlichen Hilfsmittel der Stundung oder variablen Verzinsung auf Grund der im Herbst 1940 erlassenen Verordnung in Anspruch nahmen und auch weiter darauf angewiesen sind, wieder eine klare Situation geschaffen. Wer aber nicht nur mit einer einfachen Fristerstreckung rechnete, sondern auf eine Erweiterung oder Erleichterung der Durchhalteaktion zählte, der wird seine Enttäuschung über den neuen Erlass kaum verwinden können.

Die Erwartungen sind gewiss nicht hochgeschraubt gewesen, denn das Hotelgewerbe ist schon in den verflochtenen zwei Jahrzehnten der sich immer tiefer einfressenden Krise vom Bunde nicht verwöhnt worden. Andere Wirtschaftsglieder der eidgenössischen Familie erfreuten sich als Schosskinder vielmehr einer besonderen Obhut und Fürsorge. Die Hotellerie hat sich, trotzdem sie einer umfassenden Krisenhilfe wirklich sehr bedürftig gewesen wäre, damit abgefunden, dass grundsätzliche Entscheidungen bis zur Rückkehr normaler Zeiten vertagt werden. Esgeschah dies in der Überzeugung, dass sich der Bund, um so mehr dem Gebiete der Überbrückungsmassnahmen annehme. Die in Aussicht gestellten Durchhalte kredite schienen geeignet, die so notwendige Hilfe zu bringen, da man allgemein glaubte, mit einer sehr elastischen und dem Einzelfall weitgehend angepassten Praxis rechnen zu können.

Ein erster Vergleich des amtlichen Wortlauts der neuen Verordnung mit dem Inhalt der Ende 1941 abgelaufenen Bestimmungen führt aber zu der bemühenden Feststellung, dass es grosso modo beim alten geblieben ist. Die durch ein weiteres Kriegsjahr, den chronischen Frequenzverlust und die immer noch stärkere Rückläufigkeit der Einnahmen gesteigerte Hilfsbedürftigkeit ist also unberücksichtigt geblieben. Anstatt die Überbrückung solider zu untermauern und durch neue Pfeiler zu verstärken, bleibt der wackelige Steg der Hilfsmassnahmen so bestehen, wie er gerade ist, ohne Rücksicht auf die ansteigende Notflut. Dagegen wurde er noch einer zusätzlichen

Belastung ausgesetzt durch die Anwendungsmöglichkeit der Verordnung auf Erziehungsinstitute.

Wie weit diese Ergänzung einer Notwendigkeit entsprach, entzieht sich unserer Kenntnis. Liess sie sich nicht mehr umgehen, dann hätte den Hotelbetrieben wenigstens die Gewähr dafür geboten werden müssen, dass sie deswegen in der ihnen zugeordneten Unterstützung nicht geschmäler werden. Wir haben aber kein Wort darüber vernommen, dass der SHTG zur Ausweitung des Wirkungsbereiches auch neue Kredite bereitgestellt worden seien. Die Formalitäten und der Instanzenzug zur Erwirkung der in der Verordnung vorgesehenen Massnahmen sind die gleichen geblieben. Das Verfahren wird also auch in Zukunft ebensoviel Zeit und Geduld erfordern wie bisher. Obwohl sich der Bund eine ganz erstklassige Sicherstellung seiner Kredite durch das Vorgangspfandrecht einzuräumen verstand, bleibt es bei der bekannten Praxis der eher geschlossenen als offenen Hand. Es wird etwas „gewohlthätelt“, aber eine rasche und ausreichende Stützung aller jener Betriebe, die es wert sind, durch die Fährnisse der Kriegszeit hindurchgebracht zu werden, bleibt neuerdings aus.

Von der seinerzeitigen Neuerung, dem variablen Zinsfuss, hat man sich viel versprochen. Wir bezweifeln, dass sich die darauf verschwendeten Vorschussloberungen gerechtfertigt haben. Die Voraussetzungen für die Anwendung der vom Betriebsergebnis abhängigen Verzinsung und die Bedingungen für deren Bewilligung ergeben zusammen ein solch rechtliches Dickicht, dass sich nur die wenigsten werden durchschlagen können. Bessere Belehrung vorbehalten, blieb diese Rechtswohlthat gewiss auf eine Minderheit von Unternehmungen beschränkt, obwohl die Zahl derer, die eine vertragsmässige Verzinsung herauswirtschaften können, bald an den zehn Fingern der Hände abzuzählen ist. Wenn diese Art der Hilfe nicht mehr beansprucht worden ist, so liegt das bestimmt nicht am mangelnden Bedürfnis, sondern ist in dem zu komplizierten System begründet. Man hätte nun doch erwarten dürfen, dass die Erfahrungen der ersten beiden Jahre dazu benützt würden, eine auf breiterer Grundlage fussende Anwendungsmöglichkeit zu schaffen. Auch ist es trotz der konstanten Flüssigkeit des Geldmarktes und der sich daraus ergebenden Verbilligung des Geldes

bei der bisherigen oberen Begrenzung der Zinsen zu 3,5 Prozent geblieben.

Man mag die Verordnung drehen und wenden wie man will, so bleibt der Eindruck bestehen, dass sich Erlassbehörde und zuständige Amtsstellen von der Mühsal, unter welcher die Hotelbranche ihr Dasein fristet, noch kein der Wirklichkeit entsprechendes Bild machen. Sonst hätte man sich niemals damit begnügen können, im Laufe des dritten Kriegsjahres eine Verordnung, die der Hotellerie Schutz bieten soll, in der Form fast unverändert weiterdauern zu lassen, die schon für den Beginn der Notzeit nur einen dürftigen Rückhalt gewährte. Wenn es wirklich zum Durchhalten und nicht nur zum Siechtum ausreichen soll, dann bedarf es einer viel kraftvolleren und tatkräftigeren Überbrückungsaktion.

Unzureichende Militärentschädigung

Mit zunehmender Teuerung mehrten sich die Klagen aus den Hotels, in denen Militärpersonen in Zimmern untergebracht sind, dass die Vergütungsansätze je länger je weniger dazu ausreichen, auch nur die unmittelbar entstehenden Unkosten zu decken. Schon bei Bekanntgabe der im Bundesratsbeschluss vom 27. Mai 1941 festgelegten Zimmerentschädigungen wurde von unserer Seite aus erklärt, dass diese an der untersten, noch annehmbaren Grenze liegen. Seither sind die Hotelbetriebskosten (ohne Küche) absolut um wenigstens 25% angestiegen, wobei sich die Verteuerung gerade bei Wasch- und Putzmitteln, sowie der Zimmer- und Bettwäsche noch in wesentlich stärkerem Ausmass auswirkte. Die ungenügenden Logiseinnahmen wären noch eher zu verantworten, wenn sie mit zusätzlichen Einnahmen aus Küche und Keller verbunden wären. Da aber in der Mehrzahl der Fälle von den Militärgästen eigener Haushalt geführt wird, der gelegentlich so weit geht, dass selbst Getränke in eigener Regie ausgeschrieben werden, so fehlt es meistens an weiteren kostentragenden Nebeneinnahmen. Dazu kommt, dass die im Hotel einquartierten Militärpersonen trotz ihrer Sonderstellung als Beherbergte, die vorhandene Betriebsorganisation der Hotels in der Regel fast ebenso sehr in Anspruch nehmen, wie die private Kundschaft. Der Anspruch auf Gleichstellung mit den übrigen Gästen führt dann in einzelnen Fällen zu ganz unerquicklichen Situationen, wie sie z. B. aus der Haftpflicht des Hoteliers heraus entstehen können. Der Einfluss des Hoteliers auf den geordneten und normalen Tagesablauf in seinem Betriebe ist u. a. durch die Herbeiziehung von militärischen Ordnungen für den Zimmerdienst und die Pflege der persönlichen Offiziersausrüstung zum Teil nicht unerheblich eingeschränkt. Andererseits soll er aber doch die Verantwortung für den Hotelbetrieb in vollem Umfang weiter tragen, wie sich das u. a. beim Fehlen von Effekten ergab. Der Betrieb wird dann unter Hinweis auf die Haftung für eingebrachte Sachen verantwortlich gemacht und als schadenersatzpflichtig betrachtet. Wenn neben dem betriebseigenen Personal aber noch andere propagandistische Organe, Meldergänger, Besucher und Begleiter usw. im Hause frei ein- und ausgehen, so wird es für den Hotelier

Inhaltsverzeichnis:

Seite 2: Rund um das Neujahr — Jahresrückblick der Banken — Fachkurs für Hoteliers — Kriegswirtschaftl. Bewilligungspflicht. Seite 3: Kleine Chronik — Frage u. Antwort — Preise für rationierte Nahrungsmittel im Januar — Wirtschaftsnotizen — Auslandschronik. Seite 4: Büchertisch.

Ablösung der Neujahrsgratulationen

Exonération des souhaits de Nouvelle Année

Bis zum 6. Jan. 1942 eingegangene Beträge
Sommes versées jusqu'au 6 janvier 1942

Übertrag Fr. 355.—	
HH. Gebrüder Bon, Suvretta-Haus, St. Moritz	20.—
Hr. Primus Bon, Bahnhof-Buffet, Zürich H.-B.	20.—
HH. Gebrüder Bon, Parkhotel, Vitznau	10.—
Mmes Duchêne & Ehret, Hôtel de Lausanne, Lausanne	20.—
Sig. A. Fanciola, Hotel Esplanade, Locarno	10.—
Hr. A. W. Federle, Dir., Sanatorium Schatzalp, Davos	10.—
Sig. Alb. Franzoni, Hotel Belvédère, Locarno	5.—
Hr. J. Gauer, Hotel Schweizerhof, Bern	20.—
Hr. E. Goetzinger, Hotel Schweizerhof, Basel	20.—
Mlle M. Haldi, Société des Hôtels de Zinal, Zinal	5.—
Familie Hürbin, Parkhotel, Axenstein	10.—
Hr. Charles Kopp, Carlton Hotel, St. Moritz	10.—
Hr. E. Kühne-Tröst, Hotel Krone-Schweizerhof, Heiden	5.—
Hr. C. Meier, Hotel Bommerstein, Mols, am Wallensee	5.—
M. R. Mojonnet, Hôtel Bon Accueil, Montreux	5.—
Hr. E. Müller-Knuchel, Hotel-Pension Beatrice, Lugano	10.—
M. W. Müller, Dir., Hotel Beau-Rivage-Palace, Ouchy-Lausanne	20.—
Hr. H. Schenk, Dir., Hotel Victoria-Jungfrau, Interlaken	10.—
M. E. Schmid, Propr., Hôtel Beau-Site, Cannes	20.—
Hr. E. Wagner, Dir., Hotel Monopol & Métropole, Luzern	10.—
HH. Zähringer, Park-Hotel, Lugano	20.—
Fr. 620.—	

dann, wenn eingebrachte Sachen vermisst werden, praktisch unmöglich sein, den Nachweis zu leisten, dass der Schaden durch den Gast selbst oder seine Dienstenleute oder andere mit ihm in irgend einem Verhältnis stehende Personen verursacht worden ist. Für die sich aus dem OR ergebende Haftung muss sich der Betrieb durch eine Versicherung oder aus eigenen Rücklagen decken. Diese Aufwendungen sind aus den Logiseinnahmen zu bestreiten, was aber nur dann möglich ist, wenn für die Zimmer ein angemessener Preis entrichtet wird. Von einem solchen kann bei den Militärentschädigungen seit Beginn der Teuerung erst recht nicht mehr die

Kulturwerbung

Nach dem seinerzeit in der Berichterstattung über die Bündner Verkehrstagung kurz auf das Referat von Verkehrsdirektor Walter Kern, Davos, über dieses Thema hingewiesen wurde, lassen wir heute in etwas erweiterter Form die Hauptgedanken des Vortragenden nachstehend folgen:

Kultur heisst ursprünglich nichts anderes als Ackerbau, Urbarmachung des Bodens, Anbau und Pflege von Nutzpflanzen. Erst im Laufe der Zeit ist das Wort zum Begriff durch die Veredelung des Menschen durch Ausbildung seiner sittlichen, künstlerischen und geistigen Kräfte geworden, zum Begriff der Pflege unseres geistigen Bodens. Von da aus sind dann auch das Ergebnis kultureller Tätigkeit der Menschen, die persönliche Lebensform und die Erzeugnisse dieses Schaffens mit den Worten Kulturgüter und Kulturwerte bezeichnet worden. Die Kultur vertritt daher die innere Werte einer Epoche im Gegensatz zur Zivilisation, die den äusseren Fortschritt kennzeichnet. Der jeweilige Kulturstand eines Volkes ist daher ein wirklicher, zuverlässiger Gradmesser seiner innern Werte, und wenn wir heute mehr denn je von Kultur sprechen, dann geschieht es, weil wir die Kreise unsere abendländische Kultur in Gefahr sehen, jene innern Werte bedroht sehen, die uns im

Laufe unserer Entwicklung so wertvoll geworden sind.

Es ist hier nur Aufgabe, über die Kulturwerbung im engem Bereiche des Fremdenverkehrs zu sprechen, wobei aber ein bedeutsames Kapitel der Kulturwerbung berührt wird, denn der Fremdenverkehr ist in ganz besonderer Masse mit der Kultur eines Landes verbunden. Die Kulturwerbung im Fremdenverkehr hat folgende Aufgaben:

Erstens, die

Schaffung und Instandhaltung von Kulturwerten der Vergangenheit und Förderung kultureller Aufgaben der Gegenwart.

Dieser erste Punkt hängt nur los mit dem Fremdenverkehr zusammen, denn es wäre falsch, aus dem Gesichtspunkt der Fremdenverkehrsförderung heraus allein Kulturwerte schaffen zu wollen, da aus diesem äusseren Anstoss heraus höchstens zivilisatorische Werte entstehen könnten. Hingegen kann der Fremdenverkehr teilnehmen an der Schaffung von Museen, von Ausstellungen im In- und Auslande, musikalischen Veranstaltungen und ähnlichen Darbietungen, die ein Spiegel des Wesens und der Kultur unseres Volkes sind. In diesem Falle spielt der Fremdenverkehr nur die Rolle eines Anregers oder eines Mäzens.

Eine zweite Aufgabe der Kulturwerbung im Fremdenverkehr bildet

die würdige Propagierung dieser Kulturwerte,

wobei auch der Charakter eines Volkes, seine Sitten und Gebräuche, seine sprachlichen Eigenheiten usw. in diese Werbung miteinbezogen werden müssen. Dass sich in einem hoch kultivierten Lande auch das Hotel und der Gasthof dem Kulturstand entsprechend präsentieren, sollte selbstverständlich sein. So hat es auch unsere Propaganda und alles was mit dem Fremdenverkehr zusammenhängt wiederum Ausdruck unserer Kultur nach Form und Gehalt zu sein. Hierher gehört auch der besondere Charakter den wir unsern Prospekten, Plakaten, jeder Publikation geben, und ich möchte sogar so weit gehen, zu sagen, dass auch die Repräsentanten unseres Fremdenverkehrs selbst, die Kur- und Verkehrsdirektoren, der Hotelier usw. als auch unsere Kulturbewusstseins und Kulturwillens sein sollen. Es ergeben sich daher für die Kulturwerbung im Fremdenverkehr die Aufgaben:

a) Förderung und Schaffung und Erhaltung kultureller Stätten.

b) Die würdige Propagierung derselben.

c) Die Forderung, dass unsere eigene Arbeit in Werbung und Haltung selbst Ausdruck unserer Kultur sei.

Zum ersten Punkt der Förderung, Schaffung und Erhaltung kultureller Stätten wurde bereits

bemerkt, dass es falsch wäre, unter dem Deckmantel kultureller Veranstaltungen nur eine getarnte Fremdenverkehrswerbung durchführen zu wollen. Wenn ein Freilicht-Theater nicht so aus dem Boden der Bevölkerung herauswächst, wie das bei den Teilspeilen in Interlaken und in Altdorf der Fall war, dann kann auch der Fremdenverkehr nicht künstlich etwas züchten. Hingegen können derartige Anregungen immer wieder aus Kreisen der Fremdenverkehrs gemacht werden, denn wie überall kann auch hier die wirtschaftliche Notwendigkeit den schöpferischen oder erfindnerischen Geist fördern und befruchten.

Auch die Förderung des künstlerischen und literarischen Lebens kann eine Aufgabe der Kulturwerbung sein. Nicht nur, dass Kunstausstellungen gemacht werden, sondern auch die Unterstützung von Autoren wertvoller Bücher über unser Volk oder einzelne Landschaftsgenden, die Förderung von literarischen Erzeugnissen, die unser Volk, dessen Sitten usw. zum Gegenstand haben, sind Aufgaben, die in den Rahmen unserer Betrachtung fallen. Wir können auch Kulturwerbung betreiben, indem wir gute Werke dieser Art bei ausländischen Verlagen in Übersetzungen herausbringen, um dem fremdsprachigen und vorderhand unserm Lande noch fernem Gast einen Begriff unseres Landes zu vermitteln. Es darf hier mit Genugtuung vermerkt werden, dass gerade die Rätische Bahn

Rede sein. Die aus der Haftung des Hoteliers gegen den Gästen und insbesondere die durch die Erhöhung der Einstandskosten entstehenden Mehrbelastungen sollten daher unter allen Umständen auch in der künftigen Bemessung der militärischen Zimmerentschädigungen berücksichtigt werden.

In diesem Zusammenhange ist erneut zu sagen, dass die in der IVA angegebenen Unterkunftsentschädigungen, welche die Meinung haben, die Gemeinden selber eigenen Leistung automatisch zu entziehen. Verschiedene Städteverwaltungen haben sich der Einsicht nicht verschlossen, dass die Zimmervergütungen der Militärverwaltung für städtische Verhältnisse einfach nicht ausreichen, um die Betriebskosten der Hotels zu decken, weswegen sie in verdankenswerter Weise noch gewisse Zusatzvergütungen zahlen. Die Stadt Bern ist z. B. hier als erste vorbildlich vorgegangen. Die dortigen Zimmerentschädigungen machen je nach Hotelkategorie bis zu Fr. 4.50 aus. Es ist deshalb geboten, die Gemeindequartierämter in anderen Städten mit starker militärischer Besetzung auf diese verständnisvolle Praxis aufmerksam zu machen und sie zu veranlassen, auch ihrerseits den Zimmerpreis über die Ansätze der eidg. Regelung hinaus etwas zu verbessern.

Rund um das Neujahr

Fast schien es, als ob sich die Rationierung vor Ende des Altjahres auch noch auf den Schnee ausdehnen und die Regionen wegen des „Vorbezuges“ im November in der Zuteilung knapper gehalten würden. Gerade noch rechtzeitig vor den Festtagen ist dann die Schneedecke in den höher gelegenen Gebieten durch einige sehr willkommene Zulagen angereichert worden, so dass die Sportfreunde schlussendlich doch noch auf ihre Rechnung kamen. Entsprechend der Schneearmut im Mittelland war der Zug des Neujahrverkehrs vorwiegend in die höhergelegenen Sportgebiete gerichtet, wo sich überall ein stattlicher Besuch einstellte. Das Winterwetter war ideal, wobei die milderen Temperaturen mit wenigen Graden unter Null und auch die Sonne kräftig bei den Sparbestrebungen im Brennmaterialbereich mithalfen.

Fast durchwegs wird aus den Winterzentren gute Besetzung gemeldet. Wenn manche Häuser auch während einigen allzukurzen Tagen voll besetzt waren, so erinnern daneben die vielen gänzlich geschlossenen Betriebe an die Geschäftseinbuße, die das Gastgewerbe als Ganzes durch den Krieg erleiden muss. Auch folgt diesem Spitzenbetrieb nach dem Ablauf der vier bis fünf Feiertage die geschäftliche Stille unmittelbar auf der Ferse. Die Januarstille, die in Vorkriegszeiten dank der Auslandsgäste betrieblich besser überbrückt werden konnte, macht sich nun in ihrer ganzen Schwere fühlbar, denn wenn sich der Schwarm der Neujahrsgäste wieder verlaufen hat, dann gähnt die Leere umso deutlicher durch Häuser und Gassen. Die Tage des Überganges vom alten zum neuen Jahr haben wenigstens gehalten, was man sich angesichts der Zeitverhältnisse von ihnen versprochen durfte. Die Wintersaison hat mit ihnen einen annehmbaren Auftakt erlebt und wenn der weitere Saisonverlauf auch keinen allzugrossen Optimismus aufkommen lässt, so werden die Ergebnisse der kurzen Festtage doch das weitere Durchhalten erleichtern helfen.

Der Besuch der städtischen Gaststätten war über Erwarten gut und hielt sich durchwegs wenigstens auf der Höhe des Vorjahres. Das Geschenk der Rationierungsbehörde an die Bevölkerung in Form von vier zusätzlichen Mahlzeitencoupons zur Dezember-Lebensmittelkarte hat sich dabei recht vorteilhaft ausgewirkt. Der Entschluss, die Damen des Hauses wieder einmal von ihren alltäglichen Pflichten und Sorgen um den Haushalt zu befreien, ist dadurch erleichtert worden und wurde besonders durch die bereitwillig gefasste, wo die Lebensmittel- bzw. Mahlzeitencoupons sonst ängstlich behütet und zusammengehalten werden. Die Versorgungslage des Landes ist wegen der vier Zusatzcoupons nicht aus den Fugen geraten; sie bedeuten aber für das Gastgewerbe eine hochwillkommene Unterstützung.

Wenn die empfohlene Zurückhaltung in der Propagierung der Festanlässe und -menüs, abgesehen von ganz wenigen Ausnahmen, restlos im ganzen Lande beachtet wurde und die gastgewerblichen Kreise nun glaubten, damit den letzten Stein des Anstosses aus dem Weg zu räumen, so haben spiessbürgerliche Moralisten trotzdem noch Grund zu Jeremiaden gefunden. In vereinzelt Blättern wandte sich die Kritik nun den Preisen der Festtagsmenüs zu, indem von deren Höhe auf die mit dem Ernst der Zeit nicht übereinstimmende „Prasserei“ geschlossen wurde. Diese ewigen Diatriben überlassen wir den Redaktionen, die solchen Einsendungen ihre Spalten öffneten, dass in den Preisangaben noch die Vergütung für ein gediegenes Unterhaltungsprogramm inbegriffen war,

und der Verkehrsverein für Graubünden seit Jahren in dieser Richtung vorbildlich tätig waren.

Eine Anregung, die ebenfalls in diese Kategorie der Kulturwerbung gehört, wäre die Schaffung von Mineralien- und Gesteinsammlungen an einzelnen Orten, die dem Gast an regnerischen Tagen ein Bild des Aufbaus der Landschaft vermitteln, in der er seine Ferien verbringt. Auch eine Sammlung von alten Reproduktionen und Stichen der Landschaften, wobei die schweizerischen Alpenposten mit ihren Führern über die Alpenpässe Vorbildliches geleistet haben. Diesen Führern wäre grösste historische und wissenschaftliche Sachlichkeit anzupfehlen. Ich könnte mir derartige kleine Monographien der einzelnen interessanten Orte Graubündens in einfacher und ansprechender Aufmachung denken, die, in einer Bibliothek zusammengestellt, mit der Zeit eine handliche und wertvolle Monographie ganz Graubündens ergeben würden.

das den Gästen vielerorts am Silvesterabend geboten wurde. Anstatt für die damit verbundenen, zum Teil sehr hohen Auslagen, einen Sonderertrag zu verlangen, wie er von Besuchern zu entrichten war, welche nur der Unterhaltung wegen kamen, hat man es der Einfachheit halber und gemäss der vom Publikum bevorzugten Pauschalierungsmethode bei einem Einheitspreis für Menu und Beiprodukt bewenden lassen. Aber eben: wie man's macht, ist's falsch. Man könnte ja über solche Sticheleien hinweggehen, denn das Gastgewerbe hat wahrlich andere und tieferliegende Sorgen genug zu bewältigen. Aber das Stillschweigen der Fachkreise wird von diesen Leuten dann fälschlicherweise dahin ausgelegt, sie hätten das Recht auf ihrer Seite gehabt. Davon abgesehen ist die Festtagsbilanz ganz leidlich ausgefallen. Was nun weiter kommt darüber steht allerdings das Kontenblatt noch offen.

Umschau

Der Jahresrückblick der Banken

Als erstes Bankinstitut legt die Luzerner Kantonalbank ihren Jahresbericht vor, der wiederum der Würdigung der Wirtschaftslage in der Hotellerie einen breiten Raum gewährt. Den interessanten Darlegungen entnehmen wir die folgenden beachtlichen Ausführungen, soweit sie sich nicht auf Unterlagen der Fremdenverkehrsstatistik beziehen, die unseren Lesern bereits bekannt sind:

... Die Notlage des schweizerischen Hotelgewerbes konnte in Anbetracht der Fortdauer des Krieges und der dadurch verursachten Lähmung des internationalen Fremdenverkehrs keine wesentliche Linderung erfahren. Wohl verzeichnete der einheimische Ferien- und Reiseverkehr eine erfreuliche Zunahme, die sich in einem nennenswerten Anstieg der im Vorjahre auf einen ausserordentlichen Tiefpunkt gesunkenen Gesamtfrequenz auswirkte. Infolge des beinahe gänzlichen Verlustes der Auslandsgäste

blieb aber der Gesamtverkehr weit hinter dem Umfang des letzten Friedensjahres 1938 zurück, und doch lastete bekanntlich damals schon eine kaum gemilderte Dauerkrise auf diesem wichtigen Wirtschaftszweig.

... Die Belegung des einheimischen Reiseverkehrs vermochte die Besetzungsquote der zur Verfügung stehenden Betten im Landesmittel nur von 23.6% auf 26.9% zu heben. Die durchschnittliche Besetzung des gesamten vorhandenen Bettenbestandes betrug 30.2% gegen 16.9% im Vorjahre, woraus zur Genüge erhellt, dass die Einschränkung des Bettenangebotes neben dem Abbau der starken Überschuldung ein Hauptproblem der künftigen Sanierung dieses Wirtschaftszweiges darstellt. Im Vergleich zum Vorjahre ergab sich eine Senkung der durchschnittlichen Aufenthaltsdauer von 5.15 Tagen auf 4.68 Tage. Zwischen den einzelnen Gebieten bestanden in bezug auf die Frequenz grosse Unterschiede. Einen relativ ordentlichen Besuch verzeichneten im allgemeinen die Bade- und verschiedene Luftkurorte. Dagegen wurde ein Teil der Berghotellerie durch die weitgehende Einschränkung des privaten und des Post-Autoverkehrs schwer getroffen. Auch die eigentlichen alten Fremdenzentren von internationalem Ruf litten mehrheitlich unter einem sehr schlechten Geschäftsgang.

... Ein Vergleich der diesjährigen mit den im gleichen Zeitraum von 1938 gezählten Übernachtungen zeigt, in welcher katastrophalen Weise einzelne Gebiete durch den Zusammenbruch des internationalen Fremdenverkehrs in Mitleidenschaft gezogen wurden. Die Frequenzeinbußen machen ungefähr ein Fünftel bis zwei Drittel des damaligen Standes aus.

... In welchem Missverhältnis die bescheidene Erholung aber zu den Existenzschwierigkeiten unserer Hotellerie steht, wird durch die Tatsache beleuchtet, dass die im abgelaufenen Sommer verzeichnete Gesamtfrequenz auf dem Platz Luzern nur knapp einem Drittel der noch in der Friedenssaison 1938 festgestellten Übernachtungen entsprach.

... Wie hinsichtlich der regionalen Verteilung des Reiseverkehrs, so herrschte auch innerhalb der verschiedenen Hotelklassen beträchtliche

Fachkurs für Hoteliers

Auf Grund der zahlreich eingegangenen Anfragen und Voranmeldungen, ist die Abhaltung des Fachkurses

vom 19. bis 21. Januar 1942 in Lausanne

definitiv beschlossen worden. Die Vorträge finden im Bahnhofbuffet (Saal der 22 Kantone) statt.

Programm:

Montag: den 19. Januar:

15.30 Uhr: Eröffnungsansprache von Herr Zentralpräsident Dr. H. Seiler.

16.00—18.00 Uhr: Kontingentierung und Rationierung, Dr. R. C. Streiff.

Abend zur freien Verfügung.

Dienstag: den 20. Januar:

9.00—12.00 Uhr: Küchenfragen, Menugestaltung und Berechnungen, R. Mojonnet.

14.00—16.00 Uhr: Rationelle Heizung und Brennstofffragen, Herm. Meier, Zürich, Dipl. ing. ETH.

16.00—18.00 Uhr: Die Hilfsaktion für die Hotellerie, Dr. F. Seiler, Zürich, Dir. der SHTG. Abend zur freien Verfügung.

Mittwoch: den 21. Januar:

9.00—10.30 Uhr: Steuerprobleme (Wehropfer, Wehrsteuer, Umsatzsteuer), Dr. A. Büchi.

10.30—12.00 Uhr: Die rechtliche Verantwortlichkeit gegenüber Gast und Angestellten. Versicherungsfragen, Dir. Dr. M. Riesen.

12.00 Uhr: Schlusswort.

Die Dauer der Vorträge ist jeweils auf ungefähr die Hälfte der eingeräumten Zeit bemessen. Die übrige Zeit steht für die Fragestellung und Diskussion zur Verfügung.

Die Teilnahme am Kurs, sowie der Besuch einzelner Vorträge steht Vereinsmitgliedern, deren Angehörigen und weiteren Interessenten offen und ist für sämtliche Teilnehmer kostenlos. Verpflegung und Unterkunft nach freier Wahl der Kursbesucher. Voranmeldung bei den Mitgliedern der Sektion Lausanne ist erwünscht.

Die Sektionen, welche in geschlossenen Gruppen teilnehmen, aber auch alle weiteren Interessenten, die sich bisher noch nicht eingeschrieben haben, sind dringend ersucht, sich bis

spätestens 14. Januar 1942 beim Zentralbüro Basel anzumelden.

Die eingeschriebenen Kursteilnehmer werden über weitere Einzelheiten auf dem Zirkularweg orientiert.

Die Beispiele, wie und welche kulturellen Werte noch zu schaffen, zu fördern und zu publizieren wären, könnten beliebig vermehrt werden. Ich erinnere dabei auch an das ausgedehnte Souvenir-Gewerbe, an unsere Holzschnittereien und Töpfereien, die ebenfalls Ausdruck der formschaffenden Kraft eines Volkes sind.

Die Propaganda selbst ist eine Ausdrucksform unserer Kultur. Das wird klar, wenn wir an die hochstehende schweizerische Plakatkunst erinnern, an die formale Ausgestaltung der graphischen Darstellungen der Landesausstellung usw. Die Form der Werbung ist selbstverständlich stark der Mode unterworfen, denn wir können eine Drucksache, die rasch auf den Besucher wirken soll, dem ephemeren Strom der Mode nicht entziehen. Auch die Mode ist ja ein Ausdruck unserer Kultur; es wäre daher falsch, an ihr vorbeizugehen. Wir haben daher in der Werbung den oft so rasch vergehenden „Forderungen des Tages“ die Bindung zu tragen und eine allzu eigenwillige Stellungnahme, mit dem Ehrgeiz etwas Dauerhaftes schaffen zu wollen, eher zu vermeiden, da man allzu leicht zu krampfhaften Lösungen kommt, die ihren propagandistischen Zweck verfehlen und doch kein Kunstwerk bilden, sondern immer eine vorläufige Drucksache bleiben. Wir müssen daher einen Mittelweg in der Werbung finden, dass wir ihr „in der Erscheinungen Flucht“ eine gewisse Dauer zu geben vermögen, denn wir

werden im Auslande nicht nur nach unsern industriellen Qualitätsprodukten beurteilt, sondern der Stand unserer Graphik, unseres Kunstgewerbes, unserer Literatur und Malerei wird ständig verfolgt, und wie an einem Barometer liest man an unserer Leistung unsern Kulturwillen, unser Kulturbewusstsein an all jenen Erzeugnissen ab, und gerade heute werden wir in unsern kulturellen Leistungen mehr denn je beobachtet, weil wir uns selbst zu Kritikern der Kultur der umliegenden Staaten aufgeworfen haben und wachsamem Auge verfolgen, in welcher Richtung die Dinge laufen. Wir haben dabei auch bemerkt, welche Anstrengungen Italien in den letzten Jahren gemacht hat, wie sehr es Wert darauf legte, auch unter dem Faschismus zu zeigen, dass ihm die alten und neuen Kulturgüter am Herzen liegen und dass es sich auch heute seiner grossen Tradition als Kunst- und Kulturland würdig erweisen will. Wir verfolgen den gewaltigen Aufwand, mit dem Deutschland seine Kulturwerte propagiert, und mit der gleichen Aufmerksamkeit ruht das Auge des Auslandes auch auf uns.

Wir müssen daher als dritten Punkt auch unsere

eigene Haltung beobachten

und uns bewusst sein, dass jeder Einzelne, der in Berührung mit dem ausländischen Gast kommt, Exponent des schweizerischen Kultur-



Todes-Anzeige

Den verehrten Vereinsmitgliedern machen wir hiermit die Mitteilung, dass unser Mitglied

Fräulein

Karoline Gerhard

Pension Villa Magnolia, Locarno

am 1. Januar in der Pflegeanstalt Senhof Vordemwald von schwerem Leiden erlöst wurde. Sie starb im 54. Altersjahr.

Wir bitten Sie, dem verstorbenen Mitglied ein ehrendes Andenken zu bewahren.

Namens des Zentralvorstandes

Der Zentralpräsident:

Dr. H. Seiler.

Unterschiede, wobei die Luxus- und Erstklasshotels am ungünstigsten abschnitten und zum Teil aus den Einnahmen der Sommersaison kaum die reinen Betriebskosten zu decken vermochten. Die Hotelpreise sind sozusagen unverändert geblieben, und es haben sich im allgemeinen die Ertragsverhältnisse infolge der Teuerung weiter verschlechtert. Angesichts der schweren Krise richtete der Schweizer Hoteller-Verein seine Eingaben an die Behörden, die neben der Verlängerung und Erweiterung der rechtlichen Schutzmassnahmen und der sog. Hotelbedürfnisklausel gleichzeitig auch eine Erhöhung der Ende des Vorjahres gewährten Durchhaltekonten von 6 Mill. Fr. sowie die Reduktion des Bettenangebotes durch Schliessung nicht mehr lebensfähiger Betriebe forderte.

Kriegswirtschaftl. Bewilligungspflicht

Das eidg. Volksdepartement ist durch bundesrätlichen Beschluss vom 1. April 1941 ermächtigt worden, die Eröffnung von Betrieben im Interesse der Landesversorgung einer Bewilligungspflicht zu unterstellen. Dabei hatte es die Meinung, mit dieser Massnahme nicht den gewerbepolitischen Schutz einzelner Wirtschaftszweige zu erreichen, sondern es soll damit ausschliesslich die möglichst sparsame Bewirtschaftung aller lebenswichtigen Güter sichergestellt werden. Das eidg. Volkswirtschaftsdepartement hat die Bewilligungspflicht daher auf die Wirtschaftszweige beschränkt bei denen Betriebs-Neueröffnungen einen Mehrkonsum an kriegswirtschaftlich wichtigen Stoffen zur Folge hätte. Ausser den Betrieben der Metall-, Textil-, Holz- und Papierindustrie sind auch die Gerbereien, Seifen- und Waschmittelabriken, ferner die Lederwaren- und Lackfabriken u. a. m. der neuen Bewilligungspflicht unterstellt. Dazu kommen aus der Lebensmittelbranche die Metzgereien, Bäckereien und Konditoreien, die Mühlen, Teigwaren- und Biskuitfabriken.

Die Hotellerie wurde in diese kriegswirtschaftliche bedingte Bewilligungspflicht deshalb nicht einbezogen, weil für sie ja durch den Bundesratsbeschluss über die Bewilligungspflicht für Eröffnung und Erweiterung von Beherbergungsgaststätten eine entsprechende Regelung getroffen ist, die nicht nur kriegswirtschaftlich bedingt, sondern darüber hinaus als gewerbepolitische Schutzmassnahme angeordnet wurde.

Kleine Chronik

Forschungsinstitut für Fremdenverkehr

Der bernische Regierungsrat bestellte die Aufschickungskommission des Forschungsinstituts für Fremdenverkehr an der Universität Bern. Als Mitglieder wurden gewählt die Herren Prof. Dr. Volmar, als Präsident, Prof. Dr. Homberger, Dr. Hunziker, Generaldirektor PTT, Dr. H. Seiler, Zentralpräsident SHV, und Dr. Gafner, Regierungsrat.

Die Hotellerie wird mit Genugtuung davon Kenntnis nehmen, dass sie durch den Zentralpräsidenten unseres Vereins in der Behörde dieses wissenschaftlichen Institutes vertreten ist, wodurch die notwendige Verbindung mit der Praxis und der beruflichen Standesorganisation am besten gewährleistet wird.

bewusstseins ist. Mit Biertischpolitik und rasch geäusserten Meinungen geben wir kein Zeugnis unseres Kulturbewusstseins. Wir haben nicht nur Fremdenbetriebe zu verkaufen, sondern wir haben auch jenen guten Geist zu wahren und zu verteidigen, der den Reisenden seit zwei Jahrhunderten unser Land lieb gewonnen liess. Wir haben täglich im Kleinen zu zeigen, was wir an unserer Landesausstellung im Grossen gezeigt haben, dass ein Geist der schicksalhaften Verbundenheit in uns lebt, dass wir unsern geistigen Boden zu pflegen wissen und pietätvoll schweizerisches Kulturgut der Vergangenheit wahren wollen, ohne aber die Gestaltung der Zukunft zu vernachlässigen.

Wie bedeutsam die Kulturwerbung ist, dürften die verschiedenen Urteile über unser Land zeigen, die wir im Laufe der Jahrzehnte zu hören bekommen haben. Wir müssen nach tiefen Verbindungen mit dem ausländischen Gast trachten und darüber hinausstreben, nur der Playground Europas zu sein. Wir müssen dem Gast Werte bieten, zu denen er sich immer wieder gerne wendet. Die Kulturwerbung wird daher eine der grossen Aufgaben aller im Fremdenverkehr tätigen Leute bilden. Wir wollen nicht nur verkaufen und als Krämer gelten, sondern wir dürfen bei aller Gastlichkeit unseres Landes überdies noch Anspruch darauf erheben, als Nation von Kulturbewusstsein und einem schweizerischen Kulturwillen anerkannt und auch als solche geschätzt zu werden.

Rechts- und Finanzhilfe für das Autogewerbe

Neben der Hotellerie ist das schweizerische Autogewerbe wohl am stärksten durch die Auswirkungen des jetzigen Weltkrieges betroffen worden. Der Autogewerbeverband strebt nun eine Rechts- und Finanzhilfe an, die sich an die Hilfsmassnahmen anlehnt, wie sie für die Hotellerie Geltung haben. Zu diesem Zweck soll eine schweizerische Treuhandstelle gegründet werden, der folgende Hauptaufgaben zugedacht sind: Verhandlungen über die Anpassung der Miet-, Pacht- und Zinsverhältnisse an die veränderte Lage, Antragstellung beim Richter über zwangsweise Anpassung der Miet-, Pacht- und Kapitalzinsen, Durchführung aussergerichtlicher Stundungs- und Nachlassverträge, Mitwirkung bei gerichtlichen Verträgen dieser Art, Betriebsberatungen und Gewährung von Darlehen.

Die Finanzierung der Treuhandstelle ist so gedacht, dass neben Bund und Kantonen sich alle am Automobilverkehr interessierten Kreise an der Zeichnung von Genossenschaftsanteilen mit einem Betrag von mindestens Fr. 1000.— beteiligen. Das Genossenschaftskapital soll beschränkt bleiben, da die Mittel, mit welchen die Treuhandstelle zu arbeiten gedenkt, vom Bund eventuell auch Kantonen in Form von langfristigen Darlehen zur Verfügung zu stellen wären. Unser Verein ist, als eine der schweizerischen Automobilwirtschaft interessierte Organisation, ebenfalls zum Beitritt in die Genossenschaft eingeladen worden.

Betriebs-Weihnachtsfeiern

Aus Angestelltenkreisen sind uns eine Reihe weiterer Berichte über stimmungsvolle Weihnachtsfeiern im Rahmen der Betriebsgemeinschaften zugegangen, in denen durchwegs die Freude über diese Anlässe und die Genugung über die bestehende enge Verbundenheit zwischen Patron und Mitarbeiterschaft zum Ausdruck kommt. Wir freuen uns, feststellen zu können, dass es sich die Betriebsleiter überall da, wo es irgendwie zugänglich und möglich war, auch nach Vollendung eines der wirtschaftlich härtesten Jahre für die Hotellerie angelegen sein liessen, das christliche Hausfest im Schosse der ganzen Betriebs-Familie zu begehen. Wir ersehen daraus, dass die Tradition der Hausgemeinschaft allen Schwierigkeiten zum Trotz respektiert und weitergepflegt wird und wenn da und dort das Festlein auch erheblich einfacher ausgefallen sein mag, als früher, so kam doch der gute Wille sichtbar zum Ausdruck.

Wenn es in vielen Fällen unterlassen wird, uns von solchen Feiern zu berichten, so will das nicht besagen, dass sie zahlenmässig etwa abgenommen hätten oder nicht gebührend gewürdigt worden wären. Aber im Drange der Festtage geht mancher gute Vorsatz, eine Zeitungsnote abzufassen verloren, oder man möchte das Berichten lieber andern überlassen. Die Schweigensamen im Lande sind uns in diesem Falle ebenso angenehm wie diejenigen, denen das Herz allzusehr überläuft, und die ganze Seiten über das Erlebnis füllen. Wir müssen es uns schon aus Raumgründen ver-

sagen, noch näher auf die uns gemeldeten Hausfeste einzutreten und begnügen uns damit, den öffentlichen Dank des Personals vom Grand Hotel Belvedere, Davos-Platz an Herrn Dir. Morosani und der Angestelltenschaft vom Hotel Falken in Thun an Herrn Hunziker zu registrieren.

Hotelrenovation

Das Hotel Balances in Luzern hat es sich bei der diesen Sommer vorgenommenen Renovation seiner historischen Fassade gegen den Weinmarkt hin anlegen lassen, die gebotene historische Tradition zu wahren. Mit viel Geschick und Verständnis wurden die alten Wandschmuckmalereien Weingartens in pietätvoller Weise aufgeführt und so auch der heutigen und künftigen Generationen erhalten. Neuerdings erfährt der im Parterre gelegene Speisesaal des nämlichen Hotels einen Umbau in ein sehr geschmackvolles Interieur, das als gepflegte Gaststätte „Rats-Laube“ nicht nur den Hotelgästen, sondern auch der Stadt- und Landkundschaft zur Verfügung steht. Anlässlich eines kleinen Hausfestes zur Eröffnung dieses gediegenen Gastraumes wurde Herr J. Haecky von den Anwesenden zum wohlgeordneten Umbau allseitig beglückwünscht.

Handänderung

Die Gemeindeversammlung von Saanen hat demnächst über den Verkauf von zwei der Gemeinde gehörenden Hotelbetrieben Beschluss zu fassen. Es handelt sich um den Verkauf des Saanerhof in Saanen an den bisherigen Pächter, Herrn P. Matti, um den Preis von Fr. 80.000.—, und den Verkauf des Hotels Bellevue-Seehof in Gstaad an den bisherigen Pächter, Herrn F. Röthlisberger, um Fr. 35.000.—.

FRAGE und ANTWORT

Frage No. 212: **Ruhetagsvorschriften für Kleinbetriebe.** Ich hatte die Absicht, über die Zeit der Saison ein drittes Zimmermädchen anzustellen, um die Arbeit, die für zwei Kräfte bei Stossbetrieb zu viel ist, besser verteilen zu können. Nun erklären sich die vorhandenen Angestellten aber bereit, die Mehrarbeit gegen entsprechende Vergütung und unter Verzicht auf einen Teil der Ruhezeit auf sich nehmen zu wollen, im Bestreben, ihren Verdienst zu steigern. Soll ich auf diesen Vorschlag eingehen und welche Sonderbestimmungen gelten für Kleinbetriebe?

Antwort: Über die Regelung der Ruhezeit, wie sie das Bundesgesetz über die wöchentliche Ruhezeit vom 26. Sept. 1930 und die Vollziehungsverordnung vom 11. Juni 1934 ausbreiten, ist in unserem Blatte schon sehr oft berichtet worden. Immerhin scheint es notwendig, einzelne Bestimmungen wieder in Erinnerung zu rufen. Die Grundregel ist die, dass der Arbeitnehmer jede Woche Anspruch auf eine Ruhezeit von

vierundzwanzig aufeinanderfolgenden Stunden hat. Saisonbetriebe können in der Zeit der Hochsaison, aber nicht mehr als zweimal im Jahr, die wöchentliche Ruhezeit während höchstens acht Wochen auf einen halben Tag herabsetzen. Für Kleinbetriebe gilt die weitere Ausnahme, dass die wöchentliche Ruhezeit innerhalb vier Wochen dreimal je einen halben Tag und einmal einen ganzen Tag betragen darf.

Auf das Angebot der Angestellten dürfen Sie nicht eintreten, weil das Gesetz ausdrücklich besagt (Art. 14), dass die Ruhezeit nicht durch eine Abfindung in Geld ersetzt werden darf. Eine Entscheidung ist nur für den Fall vorgesehen, dass das Arbeitsverhältnis eines Arbeitnehmers zu Ende geht, bevor er seine ihm zukommende Ersatzruhe antreten konnte. Dann kommt eine Entschädigung in Frage, die sich nach dem Barlohn (Einkommen aus Trinkgeld ist in schätzungsweise Höhe zum Bareinkommen hinzuzurechnen) und gegebenenfalls nach dem Gegenwert freier Wohnung und Verpflegung bemisst. Kommt es zu Streitigkeiten mit dem Angestellten über die eingeräumte Ruhezeit, so ist der Arbeitgeber dafür beweispflichtig, dass er sich an die gesetzlichen Vorschriften gehalten hat. Wir empfehlen Ihnen daher sehr, eine schriftliche Kontrolle über die eingeräumten Ruhetage zu führen.

Wirtschaftsnotizen

Schreibers Rigi Hotels A.G.

Die Schreibers Rigi Hotels A.G., mit Sitz in Arth, hat nach Durchführung einer Sanierung ihr Aktienkapital auf 62.500 Fr. herabgesetzt durch Reduktion des Nennwertes jeder Aktie von 500 Fr. auf 50 Fr. Gleichzeitig wurde das Aktienkapital durch Ausgabe von 2000 Vorzugsaktien zu 100 Fr. um 200.000 Fr. erhöht. Dieses neue Kapital wurde durch Umwandlung von Hypothekendarlehen durch Verrechnung liberiert. Das voll liberierte Aktienkapital beträgt nun 262.500 Fr., eingeteilt in 1250 Stammaktien zu 50 Fr. und 2000 Vorzugsaktien zu 100 Fr. Der Verwaltungsrat besteht aus Dr. Th. Stähelin, Basel; A. Schriber, Luzern; K. Wolf, Weggis; Z. Römer, Arth; D. Kennel, Arth; Dr. E. Christen, Liestal. Die Unterschrift von Direktor P. Härtli ist erloschen.

Auslandsschronik

Rezepte für das deutsche Gastgewerbe

Vom Januar an werden dem Gastgewerbe laufend Rezepte zugestellt, die aus den Arbeiten des Institutes für Kochwissenschaft in Frankfurt am Main hervorgegangen sind. Dieser Rezeptdienst wird in erster Linie Eintopf- und Tellergerichte, Suppen- und nahrhafte Füllgerichte bringen, wobei die Grundsätze der Verbrauchlenkung genau beachtet werden. Die Rezepte werden auf möglichst ge-

Kriegswirtschaftliche Massnahmen und Marktmeldungen

Preise für rationierte Nahrungsmittel im Januar 1942

Durch Verfügung Nr. 496 M vom 23. Dezember 1941 der Eidg. Preiskontrollstelle betr. Höchstpreise für Zucker, Reis, Teigwaren, Mehl, Kochgrüsse, Maisgrüsse, Haferflocken, Hafergrütze, Rogglerste, Kakao, Kaffee und sogenannte Metzgereifette bleiben mit Ausnahme von Zucker die festgelegten Höchstpreise wie im Vormonat unverändert.

Der Abgabepreis an Detaillisten ist hingegen für Kristallzucker, weiss, um Fr. 9.65 auf Fr. 9.35 und für Würfelzucker um Fr. 7.— auf Fr. 6.95 pro 100 kg erhöht worden. Der entsprechende Detailhöchstpreis netto (inklusive Umsatzsteuer) stellt sich auf Fr. 1.06 pro kg für Kristallzucker, weiss, und auf Fr. 1.14 pro kg Würfelzucker, offen. Der Würfelzucker-Höchstpreis in 2 1/2 kg-Paketen beträgt Fr. 2.88 pro Paket.

Die höchstzulässigen Aufschläge für Speiseöle und Speisefette (ohne Metzgereifette) erfahren ebenfalls gegenüber dem Vormonat keine Veränderungen.

Die Einzelverfügungen über die Preisgestaltung für alle übrigen rationierten Lebensmittel (Butter, Käse, Olivenöl, Hülsenfrüchte, Kaffeesurrogate und Tee) bleiben weiterhin in Kraft, so dass sich auch auf diese Positionen keine Preisänderungen gegenüber dem Vormonat ergeben.

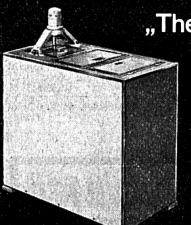
ringem Markenverbrauch aufgebaut. So werden vor allem das 50-Gramm-Fleischgericht und das Eintopfgericht im Vordergrund stehen.

Deutsche Beschränkung der Inanspruchnahme von Reiseverkehrsabkommen

Wie der deutsche Reichswirtschaftsminister dem Bankgewerbe mitteilt, dürfen ab sofort Reisezahlungsmittel auf Grund von Reiseverkehrsabkommen nur noch abgegeben werden, wenn die Genehmigung oder Befürwortung folgender Stellen vorliegt: a) der deutschen Kongresszentrale für Studien- und Ausbildungszwecke und sonstige Reisen zu kulturellen Zwecken, b) des Reichsportamtes für Reisen zu sportlichen Zwecken, c) der Industrie- und Handelskammern für Geschäftsreisen, und d) der Devisenstellen für die übrigen Reisen, bei denen besondere dringende Gründe für eine zeitlich bevorzugte Abgabe von Reisezahlungsmitteln vorliegen.

DENNLER-Bitter

„Thermofrigor“



ELEKTRISCHE VOLLAUTOMATISCHE

GLACE MASCHINEN UND KONSERVATOREN

Unerreichte Vorteile:

- Solefreie** Kältekonservierung nach dem Vakuumprinzip (wie unsere Thermosflaschen „Theos“).
- Rasch betriebsbereit.**
- Wirtschaftlich** - kleinster Stromverbrauch.
- Nicht platzgebunden** - Keine Installationskosten.
- Raumersparnis.**

Modelle für alle Zwecke, auch mit Kühlschrank; eventuell an bestehende Kühlanlage anschliessbar.

STANDARD-WERKE ZÜRICH
Seefeldstrasse 222
Telephon 4.69.44

Sprachen lernen im Tessin

Italienisch • Englisch • Französisch
(Steno, Korrespondenz, Buchhaltung)
Tages- und Abendkurse
Kleine Klassen — Erfahrene Lehrkräfte
Spezialbedingungen für Hotelangestellte

SPRACHSCHULE KREMOS
6, Via E. Bossi, Lugano — Tel. 2.38.86



Winterthur Unfall

Schweizerische Unfallversicherungs-Gesellschaft in Winterthur

Besondere Vergünstigungen für Mitglieder des Schweizer Hotelier-Vereins bei Abschluss von Dritt-, Haftpflicht- und Unfall-Versicherungen für das Personal.

COMESTIBLES UND WEINE
RENAUD BASEL
ALLES FÜR KÜCHE UND KELLER
PREISLISTEN ZU DIENSTEN

Was macht fix die Böden rein?
Was glänzt stets wie Sonnenschein?
Carlton - Bodenwachs allein!

PROCAR A.-G.
ZÜRICH / Limmatquai 72

Zur gefl. Notiznahme!

Insertenaufträge beliebe man an die Administration, nicht an die Redaktion, zu richten.

Trotz zeitweiliger Schwierigkeit in der Materialbeschaffung sind

SURSEE - KOCHANLAGEN

immer noch Qualitätsprodukte

Wir haben dafür gesorgt, dass wir auch heute unsere Apparate nur aus besten Bestandteilen bauen können. Auch Sie erhalten die den Anforderungen Ihres Betriebes angepasste Kocheinrichtung von der

SURSEE

A.-G. der Ofenfabrik Sursee

Gesucht Buffedame-Gouvernante

als Stütze des Patrons (Vertrauensposten) in kleines Hotel der Westschweiz. Eintritt nach Übereinkunft. Offerten mit Bedingungen, Photo und Altersangabe sind zu richten unter Chiffre V.P. 2658 an die Schweizer Hotel-Revue Basel 2.

Welcher alleinstehende Hoteller bietet gediegener, gesunder Person, aus gutem Hause, im Hotel praktisch mit Erfolg gearbeitet,

Posten als Mitarbeiterin

mit späterer Beteiligungsmöglichkeit. Heirat nicht ausgeschlossen. Offerten unter Chiffre F.R. 2657 an die Schweizer Hotel-Revue Basel 2.

GLACE DE VIANDE

kauft das ganze Jahr.

Offerten erbelten an **Paul Obrist - Basel** Rümelinplatz 7.

Schnee-BESEL

m. rotem Stiel, Totallänge 1 Meter, per Stück Fr. 1.—, gibt prompt ab **Hans Bieri, Gummweg, Stettli, Basel.**

Abwaschbare RAFIA-BAST-MATTEN

statt Tischtücher solange Vorrat **J. VOCK, ZÜRICH** Kirchgasse 27, Telephon 427.27.

Der Unterzeichnete ist stets Käufer von

Kühl-Anlagen Elektromotoren elektr. Maschinen

und Zubehör **WALTER GYSI, BERN** Spitalgasse 36b, Telephon 2.47.60.

Das Blech ist rar. Darum...

jede Conservenbüchse nach Gebrauch gut reinigen und sofort zur Wiederverwertung zurückgeben. Ihr Lieferant vergütet Ihnen für:

2 1/2 Büchsen 8 Rp. 1/1 Büchsen 5 Rp.
3/4 Büchsen 6 Rp. 1/2 Büchsen 3 Rp. (nur hohe)

Conservenfabrik **Lenzburg**

Aus den Verbänden

Schweizer Barkeeper-Union

Der neue Vorstand der SBU setzt sich wie folgt zusammen: H. Jung-Kurhaus Films, Präs. F. Boesiger-Montreux-Palace, Vizepräsident, G. F. Berner-Grand Café Oden, Zürich, W. Stämpfli-Sporthotel Central, Davos und F. Linder-zum Pelikan, Zürich.

Bücherfisch

Kalender der Schweizerischen Zentrale für Verkehrsförderung. Der neue Kalender 1942 der Schweizerischen Zentrale für Verkehrsförderung hat die Werbung für Landschaft und schweizerisches Wesen diesmal vertrauensvoll in die Hände der lebenden Schweizer Künstler gelegt. Und zwar beschränkt er sich mit bewusstem Sinn für konzentrierten Ausdruck auf die Handzeichnung und graphische Kunst. Diese Wahl vermittelt dem täglichen Beschauer einen Gesamteindruck von wertvoller und überzeugender Geschlossenheit. Wie vielgestaltig der graphische Ausdruck bei stiller Beobachtung zu sein vermag, erzählt der Kalender im reichen Wechsel der persönlichen Handschriften unserer besten Künstler des Landes.

Enit-Kalender. Der vor kurzem zur Verteilung gelangte prächtige Kalender des Italienischen Fremdenverkehrsamt hat nicht nur einen praktischen, sondern zugleich einen künstlerischen Wert, leitet er doch jede Woche mit der ausgezeichneten farbigen Wiedergabe eines be-

kannten Gemäldes ein, der gleichzeitig ein erklärender Text beigefügt ist. Die sorgfältig ausgewählten Bilder vermitteln einen Begriff vom Reichtum der italienischen Kunstgalerien.

Bundesgesetz über das Anstellungsverhältnis der Handelsreisenden. Textausgabe mit ausführlichen Erläuterungen, einem Modell-anstellungsvertrag und einem alphabetischen Sachregister. Von Dr. Guido Meister, Zentralsekretär des Verbandes reisender Kaufleute der Schweiz. Mit einem Vorwort von Dr. G. Willi, Direktor des Bundesamtes für Industrie, Gewerbe und Arbeit. Bern. 128 Seiten. In flexiblen Leinenband Fr. 5.—. Polygraphischer Verlag A.-G. Zürich.

Krisenüberwindung im Fremdenverkehr

Referate an der Generalversammlung 1940 des SFV. Heft 14 der Publikationen des Schweizer Fremdenverkehrsverbandes, Bern 1941.

Wenn die heutige Kriegszeit unserem Fremdenverkehr auch noch so hart zusetzt, so würde es doch nicht Schweizerart entsprechen, die Hände in den Schoß zu legen und willenlos einer ungewissen Zukunft entgegenzudämmern. Wach und bereit sein, dieser Ruft gilt in ganz besonderem Masse für jenen Wirtschaftszweig, der aus einer Angelegenheit wohlhabender Ausländer immer betonter auch zu einer nationalen Aufgabe geworden ist und heute weitgehend mithilfe, durch Hinausführen in die freie Natur unser Volk gesund und stark zu erhalten. Ohne Illusionen, aber im Bewusstsein der unveräußerlichen Gaben, die uns die Landschaft und eine in generationen-

langer Arbeit erworbene Gastlichkeit verleihen, muss sich der Fremdenverkehr mit den harten Problemen der Gegenwart auseinandersetzen und nach einer Marschroute suchen, die ihn befähigt, sich mit ungebrochener Kraft dereinst wieder seiner internationalen Mission zuzuwenden.

Dies wird in einer eben erschienenen Publikation des Schweizerischen Fremdenverkehrsverbandes unternommen, die den bezeichnenden Titel trägt: Krisenüberwindung im Fremdenverkehr. Damit wird zum Ausdruck gebracht, dass grösser als jeder Pessimismus der Wille zum Durchhalten und zur Weiterarbeit ist. Der Verbandspräsident, Nationalrat Gafner, Bern, legt die Richtlinien der schweizerischen Fremdenverkehrspolitik in der Kriegszeit dar, die auf dem Grundsatz der Selbsthilfe aufbauen muss. Infolge der grossen Schädigungen, die der Ausfall unserer ausländischen Kundschaft überall hinterlässt, reicht jedoch die eigene Kraft zur Wahrung eines leistungsfähigen Fremdenverkehrsverbandes nicht mehr aus. Staatliche Hilfe in Form von rechtlichen Schutz- und finanziellen Unterstützungsmassnahmen erweist sich deshalb als unumgänglich. In weiteren Beiträgen kommen die Vertreter der am Fremdenverkehr beteiligten Erwerbszweige zu Wort: A. Fanciola, Locarno, begründet die Notwendigkeit der Hotelanierung, während Dr. V. Egger, Zürich, nach Einführung der umfassenden Bedürfnisklausel zwecks Herstellung gesunder Verhältnisse im Gastwirtschaftswesen ruff. Die in unseren Heilbädern liegenden Werte in vermehrtem Umfang unserem Volke zugänglich zu machen, ist Gegenstand der Ausführungen von Dr. B. Diethelm, Bad Ragaz, während Dr. K. E. Lusser, St. Gallen,

die fremdenverkehrswichtige Rolle unserer Erziehungsinstitute nachweist. Dass das Automobil trotz der heutigen Schwierigkeiten berufen ist, in normal gewordenen Verhältnissen den Tourismus mehr als je zu alimentieren, belegen die Beiträge von Dir. J. Britschgi, Genf, und Dir. E. Primault, Bern.

Die Übersicht über die heutige Situation im schweizerischen Fremdenverkehr wird abgerundet durch den der Publikation beigefügten Tätigkeitsbericht 1939/40 des Schweizerischen Fremdenverkehrsverbandes. Der Verbandsdirektor, Dr. W. Hunziker, umreist darin die mannigfachen Aufgaben, die sich heute dem Spitzenverband stellen, um dem Fremdenverkehr in der staatlichen Wirtschaftspolitik gebührende Berücksichtigung zuteil werden und auch den Kontakt mit dem Ausland nicht ganz abbrechen zu lassen. Dies geschieht durch Weiterführung der mit verschiedenen Staaten abgeschlossenen Reiseverkehrsabkommen.

Redaktion — Rédaction:
Dr. M. Riesen — Dr. A. Büchi



Verlangen Sie stets

Sandeman

wenige Port- und Sherry-
weine sind so edel u. gut.

Nachconferge, Conducteur, Telephonist, 28jährig, sucht Stelle u. Übern. Deutsch, Franz., Englisch, erstkl. Zeugnisse
und Referenzen. Chiffre 82

Die Gebühr für

Adressänderungen von Abonnenten

beträgt 30 Cts. und wird am einfachsten der Mitteilung an die Expedition in Briefmarken beigefügt.

Stellen-Anzeiger Moniteur du personnel

N° 2

Offene Stellen - Emplois vacants

Für Chiffre-Inserte Mitglieder Nichtmitglieder
bis zu 4 Zeilen Spesen extra Mit Unter Chiffre
werden berechnet berechnet Adresse Schweiz Ausland
Erstmalige Insertion Fr. 3.— Fr. 4.— Fr. 5.— Fr. 6.—
Jede ununterbrochene
Wiederholung Fr. 2.— Fr. 3.— Fr. 4.— Fr. 4.50
Mehrzehnte werden pro Insertion mit je 50 Cts. Zuschlag
berechnet. — Belegnummern werden nicht versandt.

Aide de cuisine, junger, deutsch, franz. sprechend, gesucht.
Eintritt 15. Januar. Offerten mit Zeugniskopien, Photogr. und
Alternangabe an Postfach 44282 Neuchâtel-Transit. (1267)

Chef de réception, junger, tüchtiger, der auch den Telefon-Au-
tomat bedienen kann und sich auf eine Menu-Druckmaschine
Romeo versteht, in Jahresstelle in 1. Stadthotel gesucht. Nur ein-
klassige Kräfte belieben Offerte zu stellen mit Zeugniskopien,
Photo, Militärdienstzeiten und Gehaltsansprüchen an Chiffre 1265

Kellner, in sehr feines französisches Restaurant in Jahresstelle
gesucht. Offerten mit Zeugnisschriften, Bild und Altern-
angabe unter Chiffre 1264

Lingère-Glätzerin gesucht in Familienhotel mit 80 Betten. Im
Nähen und Stopfen tüchtige, jüngere Bewerberin gewünscht.
Anfangslohn Fr. 80.—. Offerten an Postfach 29, Vevey II. (1269)

Obersaalkocher, tüchtige, zuverlässige, in Jahresbetrieb (Hei-
säkte 100 Betten, Graubünden), zu sofortigem Eintritt gesucht.
Offerten mit Lohnansprüchen, Bild und Zeugniskopien unter
Chiffre 1268

Sekretärin, tüchtige, für mittelgrosses Stadthotel gesucht, Eintritt
sofort, Jahresstelle. Zeugnisabschriften mit Bild unter
Chiffre 1266

Sekretärin, tüchtige, per sofort gesucht. Offerten an Parkhotel
Bellevue, Leuk (B.O.). Chiffre 1270

Stellengesuche - Demandes de Places

Bis zu 4 Zeilen. — Jede Mehrzeile 50 Cts. Zuschlag.
Schweiz Ausland
Erstmalige Insertion (bis zu 4 Zeilen) Fr. 3.— Fr. 4.—
Jede ununterbrochene Wiederholung Fr. 2.— Fr. 3.—
Postmarken werden an Zahlungsstatt nicht angenommen. Voraus-
zahlung erforderlich. — Kostenfreie Einzahlung in der Schweiz
an Postcheckkonto V. Konto 85. Ausland per Mandat.
Nachbestellungen ist die Insert-Chiffre beizufügen.
Belegnummern werden nicht versandt.

Bureau & Reception

Sekretärin, im Hotellfach versiert, mit langer Auslandspraxis,
sucht Aushilfsstelle für 1-2 Monate in Höhenkurort, Basch.
Ansprüche. Offerten unter Chiffre 389



EIGENBRAND
DES VERBANDES LANOV.
GENOSSENSCHAFTEN DER NORDWESTSCHWEIZ
BASEL, FRÜCHTEHAUS, TELEFON 4 7815

REVUE - INSERTATE

halten Kontakt mit der Hotellerie!

Stütze der Direktion, fach- u. sprachkundiges Fräulein, im
Betrieb allseitig erfahren, übernimmt selbständigen Ver-
trauensposten als Stütze der Leitung in Jahresbetrieb. Erstklassige
Referenzen. Offerten unter Chiffre 331

Salle & Restaurant

Buffetdame, selbständige, gewandte, sucht passenden Posten.
Würde auch Stelle für Office oder Economat annehmen.
Chiffre 387

Saalkocher, deutsch und franz. sprechend, sucht Stelle auf
kommende Saison, evtl. auch Jahresstelle. Offerten erbeten
unter Chiffre 377

Saalkocher/Lehrer, willig, deutsch u. franz. sprechend, sucht
Stelle in gutes Hotel. Offerten an Marthe Hänggeli, Suscavaz
bei Yverdon. Chiffre 372

Servierkocher, gut präsentierende, sprachkundige, sucht
passende Stelle in gutes, seriöses Restaurant oder Tea-Room.
Offerten unter Chiffre 385

Servierkocher, 20jährig, ehrliebe, freundliche, deutsch und
französisch sprechend, sucht Stelle in gangbares, seriöses
Restaurant auf 15. Januar. Weisland, Neuenburg bevorzugt.
Chiffre 390

Tochter, junge, sprachkundige, sucht Stelle für sofort als
Saal-, Saal-Restaurantkocher oder Zimmermädchen.
Offerten an Chiffre 382

Cuisine & Office

Alleinkocher oder auch Mitarbeiter, entremets-plaisiererkundig,
sucht Saison- oder Jahresstelle. Lohn nach Übern. Chiffre 380

Chefköchin, tüchtige, erfahrene, mit guten Referenzen, sucht
Stelle. Offerten unter Chiffre 386

Chief oder Chefkoch, 39 Jahre, mit erstklassigen Referenzen,
sucht Stelle. Frei ab 15. Januar. Lohnansprüche Fr. 200.—
monatlich. Offerten erbeten an Louis Schärer, Chef, Badenweiler,
Baden. Chiffre 381

Commis de cuisine, avec bons certificats, cherche place, entrée
de suite. Chiffre 384

Jeune homme de 24 ans cherche place comme **casseroiler** ou
portier. Certificats et photo à disposition. Entrée de suite
à convenir. S'adresser à Paul Aubry, Pension Bernasconi,
Nyon. Chiffre 385

Koch, 26 Jahre, mit erstklassigen Zeugnissen und Referenzen,
sucht Stelle als **Chef de partie**, **Aide de cuisine** oder **Allein-
koch**. Offerten erbeten unter Chiffre 350

Koch, aus der Lehre, tüchtig, Deutsch, Französisch, Italienisch,
sucht Jahres- oder Saisonstelle per sofort in besserem Hotel
als Commis oder Aide de cuisine. Gute Zeugnisse. Militärfrei
bis 1943. Chiffre 375

Koch, 29 J., in allen Teilen der Küche bestens versiert, sucht
Jahresstelle als 1. Aide oder Chef de partie. Zürich oder Bern.
Referenzen zu Diensten. Offerten unter Chiffre 384

Koch-Pâtissier, tüchtiger, jung und zuverlässig, sucht Stelle.
Eintritt kann sofort erfolgen. Chiffre 383

Kochvolontär, Pâtissier, tüchtiger, selbständiger, sucht Stelle
als Koch-Volontär für Winteraison. Offerten an A. Krähen-
mann, Niederurnen. Chiffre 380

Küchenchef-Alleinkocher, 34 Jahre alt, solider, sparsamer Arbei-
ter, guter Restaurateur, in allen Teilen einer sortierten
Küche versiert, sowie entremets- und diitkundig, sucht Engage-
ment für sofort oder nach Übern. Offerten erbeten an
Franz Fässler b. Lorenz, Känleistr. 136, Zürich 4. Chiffre 378

Servierkocher, junge, seriöse, tüchtige, deutsch, franz. und
etwas ital. sprechend, sucht Jahresstelle in gangbarem Restau-
rant oder Hotel. Gute Zeugnisse zu Diensten. Eintritt 15. Januar.
Offerten unter Chiffre 373

Geschäftsbücher für Hotels Bonbücher

liefert in bester Qualität und zu
vorteilhaften Preisen das
Zentralbureau des Schweizer Hotellereis-Vereins, Basel.

Restaurations-Betriebe des Küchlin-Theaters in Basel

(Künstlerklausur und
Dancing-Bar)

per sofort zu günstigen Konditionen zu verpacken.

Seriöse und finanzkräftige Fachleute belieben ihre
Anmeldung zu richten unter Chiffre S 2025 Q an
Publicitas, Basel.

Etage & Lingerie

Hotel-Wäscherin, jüngere, tüchtige, sucht per sofort Stelle.
Zürich bevorzugt. Offerten mit Lohnangaben unter Chiffre 379

Loge, Lift & Omnibus

Alleinportier, evtl. Etagenportier, selbst., tüchtig, sprach-
kundig, auch im Keller und Heizung bewandert, sucht Stelle
für sofort. Zeugnisse zu Diensten. Offerten an Chiffre 351

Conducteur, Portier-Conducteur evtl. **Alleinportier**, 31jährig,
solid, selbständig, tüchtig, 4 Hauptsprachen, sucht Saison-
oder Jahresstelle. Eintritt ab 15. Februar. Zeugnisse zu Diensten.
Postfach Ch. A. 18053, Interlaken. Chiffre 386

SCHWEIZER HOTELLER-VEREIN
Offiz. Stellenvermittlungsdienst „Hotel-Bureau“
Gartenstrasse 112 BASEL Telephone 27933

Vakanzenliste Liste des emplois vacants

des Stellenvermittlungsdiensten
Die Offerten auf nachstehend ausgeschriebene offene Stellen sind
unter Angabe der betreffenden Nummer und dem Umschlag an
mit Briefporto-Beflage für die Weiterleitung an den Stellendienst
„HOTEL-BUREAU“ (nicht Hotel-Revue)
zu adressieren. Eine Sendung kann mehrere Offerten enthalten.

- 4688 Lingère-aide femme de chambre, de suite, hôtel 70 lits,
lac Léman.
4689 Jüngere Buffetdame, 15. Jan., Bahnhof-Hotel, Aarg.
4690 Chefköchin, n. Übersetzer, Hotel 40 Betten, Genesee.
4696 Kellerbursche, sofort, mittelgr. Hotel, Zürich.
4697 Sekretärin (Korrespondenz, Kontrolle, Buchhaltung), Praxis
in Grossbetrieben, erstkl. Restaurant, Lausanne.
4698 Hausbursche, Servierkocher, mittl. Passantenhotel, Basel.
4701 Barmaid (jüngere), Casseroiler, sofort, Hotel 80 Betten, Grb.
4703 Portier-Hausbursche, 15. Jan., kl. Passantenhotel, Ostschweiz.
4704 Kaffee-Angestellte/köchin, sofort, mittelgr. Hotel, Davos.
4709 Schenk-Officebursche (20-30jährig), sofort, mittl. Hotel,
Interlaken.
4710 Restaurant-Saalkocher, sofort, grosses Bahnhof-Buffet, franz.
Schweiz.
4712 Köchin, 15. Jan., Jahresstelle, Hotel 50 Betten, Grb.
4715 Commis Pâtissier, Commis de rang, erstkl. Restaurant, Bern.
4717 Kaffeeköchin, sofort, erstkl. Restaurant, Bern.
4718 Commis de rang, sofort, mittelgr. Hotel, Luzern.
4722 Casseroiler, sofort, Hotel 50 Betten, Ostschweiz.
4723 Wäscherin, Chasseur-Litier, Economatlehrkocher, sofort,
erstkl. Hotel, Tessin.
4728 Tüchtiger Schenkbursche, sofort, mittl. Passantenhotel,
Basel.
4731 Gewandte, gut präsentierende Restaurantkocher, erstkl.
Referenzen, Grosshotel, Zürich.
4734 Buffetdame-Gouvernante, sofort, Hotel 50 Betten, Grb.
4739 Hausbursche, sofort, kl. Hotel, Zürich.
4741 Demoselle de bureau, de suite, hôtel 70 lits, Valais.
4742 Mangemicheln, sofort, Chef de rang, 2 gewandte, routi-
nierte, gut präsentierende Servierkocher für Bar-Groll-
und 1. Fabr., Etagenportier, nach Übern. komm., erstkl.
Stadthotel.
4745 Sekretärin, mittl. Passantenhotel, Zürich.
4751 Zerkonier, sofort, Bahnhof-Buffet, Aarg.
4752 Zimmermädchen (24-28jährig), Ende Jan., mittelgr. Pas-
santenhotel, Basel.

CHEFS - KÖCHE - LEHRLINGE

Verlangen Sie kostenlos Prospekte mit Inhaltsverzeichnis über
meinen bewährten, einzig dastehenden Kochkoffer. Dieser
Werkzeugkoffer (nicht aus Holz) ist für Sie unentbehrlich.
Er wird Ihnen in allen Stufen Ihrer Karriere stets wertvolle
Dienste leisten, und zwar jahrzehntelang. Ich liefere trotz
Krieg Qualitätsware zu vorteilhaften Preisen und die Bezugs-
bedingungen sind ausserordentlich günstig, so dass jeder in-
teressent eine solche Ausrüstung anschaffen kann. Sie können
den Inhalt nach stückweise beziehen und den feinen, soliden
und praktisch installierten Fibre-Koffer nach Belieben.
**JOSEPH HUBER, SPEZIALGESCHÄFT
SCHÖNENWERD** Telephone 31373

Per sofort gesucht
junge nette

Serviertochter

die Freude hat, den Barservice
gründlich zu erlernen. Offerten
mit Bild und Zeugnissen an H.
Ockenbein, Sankt-Bar, St. Gallen.
Telephon 2 69 48.

Tea- Room

mit zweckmässiger Einrichtung
zu pachten evtl. zu kaufen ge-
sucht. Offerten unter Chiffre O.M.
2680 an die Schweizer Hotel-Revue
Basel 2.

Gesucht

per sofort für Saison- und Jahresstellen

Chefköchinnen
Hilfsköchinnen
Kochlehrer
Buffetlehrer
Saalkocher
Hilfs-Zimmermädchen
Glättinnen
Lingerie-mädchen
Zimmermädchen
Saalkocher
Obersaalkocher
Restaurantkocher
Küchen-Office-mädchen
Wäschinnen

Zeugnisschriften mit Bild an: **HOTEL-BUREAU, BASEL.**
Gartenstrasse 112 (Platzierungsdienst des Schweizer
Hotellereis-Vereins).

Fabrique suisse
d'orfèvrerie d'hôtel
H. BÉARD
MONTREUX
Réparation et réargenterie au 1^{er} titre
de tout matériel d'orfèvrerie
Fabrication de machines à polir l'argenterie
pour l'entretien parfait de votre matériel
Références de 1^{er} ordre

Zu kaufen gesucht aus stillgelegtem Betrieb:
Eisen- oder Stahl-Gartenmöbel
vorwiegend Sessel mit Seitenlehnen, gut erhalten, und
ca. 6 Barsessel
Geht, ausführliche Offerte unter Chiffre G. M. 2651 an
die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

REVUE SUISSE DES HOTELS

N° 2

Bâle, 8 janvier 1942

ORGANE PROFESSIONNEL POUR L'HOTELLERIE ET LE TOURISME

N° 2

Bâle, 8 janvier 1942

Aux membres de la Société suisse des hôteliers!

Chers collègues!

C'est pour moi une tâche particulièrement difficile cette année que d'écrire des vœux de Nouvel-An car, pour que ceux-ci rencontrent quelque écho, il faut que l'on ait la perspective de les voir se réaliser. Si ce n'est pas le cas, ils ne représentent que des phrases dont on se passe volontiers.

Le monde ne nous a encore jamais — même pas au cours de la dernière guerre mondiale — offert une image aussi désolante qu'aujourd'hui. Depuis 25 ans, c'est-à-dire bientôt depuis plus d'une génération, l'hôtellerie traverse des temps difficiles, même très difficiles, et maintenant la plupart d'entre-nous luttent pour leur existence avec la dernière ardeur.

C'est pourquoi, nous sommes douloureusement émus de voir que nous ne trouvons pas toujours auprès de nos autorités l'aide rapide et efficace à laquelle nous aspirons et que nous attendons. Mais, alors que nous commençons une nouvelle année, nous ne voulons pas nous plaindre et nous laisser abattre, mais au contraire redresser le front et continuer la lutte avec un nouveau courage et une inaltérable opiniâtreté.

Sans aucun doute, tout permet d'espérer une reprise des affaires dans l'hôtellerie suisse. Il ne s'agit que de persévérer et tenir. Et nous — sur qui repose l'hôtellerie actuellement — ne devons pas abandonner la place. Pour ceux qui sont isolés cette lutte sera souvent dure, mais nos organisations, la Société suisse des hôteliers et nos sections sont là pour nous aider. OÙ serions-nous aujourd'hui si nous n'avions pas continuellement défendu nos intérêts? L'on entend souvent hélas, à ce sujet des jugements injustes et des propos décourageants, mais un instant de réflexion devrait permettre d'envisager les choses sous un autre jour. Un fait est réjouissant, c'est que grâce à la fondation de nouvelles sections, de nouvelles régions collaborent à notre organisation et nous saluons avec une joie toute spéciale la fondation de nos deux plus récentes sections de Fribourg et de Neuchâtel.

Serrons de plus en plus les rangs, unissons nos efforts pour qu'il soit possible à chacun d'entre nous de « tenir ». N'oublions pas que notre Société et son Bureau central sont là pour nous prêter aide et conseil, et que, de leur côté, nos membres doivent observer une attitude loyale à l'égard de la Société. Il faut que les mesures qui ont été décidées soient appliquées sans défaillance et nous insistons spécialement sur les prescriptions concernant la réglementation des prix et le rationnement, ainsi que les questions relatives aux employés: réglementation des pourboires, jour de repos, problème des salaires.

Une attitude solidaire sur tous ces points renforcerait spécialement notre position morale et notre crédit auprès des autorités et de la population, conditions essentielles pour poursuivre notre lutte.

Je ne voudrais pas mettre le point final à ces vœux de Nouvel-An sans adresser à la direction et à tous les employés du Bureau central ainsi qu'à la direction de notre Ecole professionnelle les remerciements qu'ils méritent pour leur travail.

Au nom du Comité central, j'adresse à tous nos membres et à tous nos collaborateurs une bonne nouvelle année.

Le président central
Dr. H. Seiler.

Note de la rédaction: Par suite de la modification de l'horaire de travail intervenue pendant les fêtes à l'imprimerie qui assume l'impression de notre journal, il ne nous a pas été possible, pour des raisons techniques de publier en français les vœux du président central. Nous prions nos lecteurs de bien vouloir excuser ce retard.

La hausse continue des prix de revient

Les sections vont être appelées à se prononcer ces prochains jours sur les propositions du Comité central concernant la structure des prix d'hôtel pour ce printemps et cet été. Nos membres pourront peut-être prendre plus facilement position à ce sujet après avoir pris connaissance du bref compte rendu suivant sur l'état actuel des frais d'exploitation d'une entreprise hôtelière. Ce compte rendu est basé sur les chiffres réunis régulièrement par notre service de renseignements économiques.

Les frais de cuisine

Le compte cuisine est toujours un des comptes les plus importants et les plus intéressants d'une exploitation et c'est un de ceux qui, en général, a subi le plus fortement le mouvement ascensionnel que l'on a enregistré dans les prix depuis le début de la guerre. Les chiffres suivants indiquent la hausse moyenne des prix en pour cent, en novembre 1941 et par rapport au mois d'août 1939, considéré comme le dernier mois type d'avant-guerre:

Viande 66; volaille 71,5; gibier 55,2; poisson 93,8; légumes frais 43,1; pommes de terre 24,3; légumes en conserve 40,8; fruits frais 41,6; fruits en conserve et confitures 72,2; miel 67,5; œufs 148; lait 14,7; crème 24,1; beurre 36,9; fromage 43,2; café 81,1; thé 91,3; chocolat de cuisine, cacao 47,5; sucre 66,1; pâtes alimentaires 69,2; riz 59; pain 17,8; farine 77,5; épices 52,6; confiserie 32,6; huiles comestibles 96,8; vinaigre, 34; graisses comestibles 149,7; divers 32,1.

D'après ces chiffres, depuis le début de la guerre les frais de cuisine ont augmenté de 57,1 %. Ce nombre indice doit cependant être corrigé, car il a été établi sur la base de la consommation normale d'avant-guerre. Or, le contingentement et le rationnement ont considérablement modifié les normes de consommation, puisque les produits rationnés ne peuvent plus être utilisés qu'en quantité limitée et qu'il faut, pour compenser, avoir davantage recours aux denrées dont la vente est libre. Ceci occasionne une forte augmentation de la consommation de cette catégorie de marchandises.

On peut s'en rendre compte par les quelques chiffres que nous donnons ci-dessous à titre d'exemple. Il s'agit donc, calculé pour le mois de novembre 1941 et par rapport au dernier mois d'avant-guerre, de la diminution ou de l'augmentation, en pour cent de la consommation de certaines denrées:

Viande -17%, fromage -30%, pâtes alimentaires -50%, café -60%, farine -50%, beurre -60%, huile comestible -80%, sucre -60%,

légumes frais +30%, pommes de terre +30%, fruits frais +10%, lait +20%.

Les modifications survenues dans la consommation de ces produits ont eu pour effet heureusement de réduire un peu le pourcentage de renchérissement des prix de revient de cuisine, soit parce que les articles dont la consommation a augmenté sont meilleur marché que les produits rationnés, soit parce que leur renchérissement n'a pas été aussi considérable que celui des denrées rationnées.

En tenant compte de ces facteurs, la hausse moyenne des frais de cuisine, au mois de novembre 1941 et par rapport au mois d'août 1939, est encore de 30,6%.

C'est la première fois que l'on a tenu compte, dans le nombre indice des frais de cuisine, des répercussions effectives du rationnement. Mais ces économies qui étaient déjà réalisées depuis longtemps pratiquement n'ont cependant pas permis d'améliorer sensiblement le rendement de cuisine, car la hausse des prix de vente n'est survenue que beaucoup plus tard et celle-ci suffit à peine à compenser la moitié du renchérissement des marchandises. Si l'hôtellerie n'avait pu remplacer les denrées alimentaires dont le prix est très élevé par des produits dont les prix sont plus abordables, notre industrie aurait dû demander à plusieurs reprises au service fédéral de contrôle des prix de pouvoir augmenter ses prix de façon beaucoup plus considérable. Mais, même dans les conditions actuelles, il y a encore un abîme entre les prix de revient de cuisine et les prix de vente. Cette grosse différence ne pourra être compensée que par des suppléments de renchérissement.

Les frais généraux d'exploitation

Alors qu'au début, à quelques exceptions près, comme les dépenses de combustible par exemple, les frais généraux n'avaient que peu augmenté, les charges nouvelles qu'occasionnent à nos entreprises le renchérissement général et les nouveaux impôts se font sentir toujours plus fortement. Depuis l'été 1939, on doit constater que cette catégorie de dépenses a augmenté de 23,3%. Mais là non plus on ne peut se contenter de considérer simplement l'augmentation de ces frais généraux en valeur absolue; il faut examiner les répercussions effectives de cette hausse par unité c'est-à-dire par nuitée puisque, comme on le sait, l'hôtellerie doit compter en général avec une part très élevée de frais fixes. Par suite de la diminution de la fréquence, le nombre d'unités sur lesquels se répartissent ces frais a

diminué, ce qui implique naturellement un renchérissement des frais généraux par nuitée.

En tenant compte de la diminution de fréquence, le renchérissement moyen des frais généraux d'exploitation est de 52,5% par rapport à la période qui a précédé immédiatement la guerre.

Les frais d'exploitation dans leur ensemble

Les uns dans les autres et en tenant compte des changements survenus dans la consommation de diverses denrées (pour les frais de cuisine), et de la diminution de la fréquence (pour les frais généraux fixes), notre service de renseignements économiques a établi que l'augmentation des frais d'exploitation des entreprises hôtelières est actuellement de 40,6%.

Si cette augmentation n'est pas plus considérable encore, c'est parce que les dépenses supplémentaires pour l'entretien et les réparations des immeubles et du mobilier sont hélas! réduites à un minimum qui ne permet nullement une rénovation ou un rajeunissement normal des entreprises. C'est aussi parce que les hôteliers ont rationalisé l'exploitation de leurs hôtels autant que cela leur était possible sans nuire à la qualité. Remarquons en outre que cette rationalisation n'a pu se faire que parce que la clientèle a dû renoncer à un certain nombre de ses prétentions.

Après avoir lu ce bref exposé il semble que nos membres n'aient aucune peine à se rallier à l'opinion du Comité central et de la Commission de réglementation des prix qui estiment qu'une hausse des prix d'hôtel pour les prochaines saisons est inévitable. À l'aide des statistiques ci-dessus, il ne sera pas difficile non plus de convaincre le service fédéral pour le contrôle des prix de la nécessité de corriger nos prix.

Et la clientèle? Les expériences faites jusqu'à maintenant ont montré qu'elle aussi reconnaît qu'une adaptation des prix d'hôtel est justifiée. Chacun sait que les prix de revient de l'hôtellerie ont rapidement dépassé ceux qui étaient demandés aux clients, car chacun a son propre ménage ou doit y contribuer d'une façon ou d'une autre. Ces derniers temps, en outre, les employeurs en général et l'Etat, en tant qu'employeur, se sont efforcés d'améliorer les conditions de leurs employés pour rendre le renchérissement général supportable. De plus, le fait que certaines industries travaillent encore très bien, influence favorablement la capacité d'achat des personnes qui veulent faire des séjours dans un hôtel.

Il reste à savoir sous quelle forme et dans quelle mesure on doit envisager cette hausse des prix. Nous ne manquons pas de revenir sur cette question sitôt que les sections auront pris position à l'égard des propositions du Comité central et que des démarches auront été entreprises auprès du service fédéral pour le contrôle des prix.

L'importance des stations climatiques et d'altitude suisses

L'Association suisse des stations climatiques et d'altitude vient de publier une remarquable brochure, due à la plume particulièrement compétente de M. Frédéric Tissot, président de l'Association cantonale vaudoise des hôteliers, et président de la Société des hôteliers et de la Société de développement de Leyssin, sur les stations climatiques et d'altitude suisses. Cet excellent ouvrage, que M. Tissot a écrit en collaboration avec M. Walter Jenny, intéressera toutes les personnes qui s'occupent de questions touristiques, car il fait admirablement ressortir l'importance de cette catégorie de stations pour l'hôtellerie et le tourisme suisses.

La publication de cette brochure est fort opportune, car elle rappelle à un moment, où on a peut-être tendance à l'oublier, la raison d'être de nos principales stations d'altitude et elle insiste sur le facteur climatique, auquel on n'accorde peut-être plus toujours la place qu'il mérite. Cette méconnaissance des faits dans le grand public est due probablement au développement incroyable et rapide des sports d'hiver au cours de ces dernières années. Mais si les sports d'hiver ont une importance indéniable et frappent davantage l'imagination des foules, ce n'est pas une raison pour oublier le climat inégalable et la puissance curative dont bénéficient nos stations de montagne. Ce facteur n'a d'ailleurs pas été oublié par nos autorités puisque, comme on a pu le voir par l'exposé de M. Ihlé, délégué fédéral à la création d'occasions de travail, dont nous avons parlé dans le N° 50 de notre journal, celles-ci estiment qu'une des tâches indispensables pour régénérer l'hôtellerie et le tourisme suisses est la mise en valeur scientifique de nos stations au point de vue médical. Il ne faut pas oublier enfin que la réputation de nos stations de cure a bien vite dépassé nos frontières et, avec le développement des sociétés de la Croix-Rouge, elles ont largement contribué à faire connaître dans le monde entier la Suisse comme une « terre de beauté, de charité et de guérison ».

Nous voulons ici, en suivant le plan de la brochure citée plus haut, en résumer certains points qui nous paraissent particulièrement intéressants:

Définition du «climatisme» et origine de l'Association suisse des stations climatiques et d'altitude

On a tendance, en général, à attribuer le caractère de « climatique » à la totalité des stations de villégiature qui réunissent un ensemble de circonstances atmosphériques favorables, mais au-

Cours professionnels pour hôteliers

Etant donné l'intérêt que l'annonce de ce cours a éveillé et les nombreuses inscriptions qui sont déjà parvenues, il a été définitivement décidé que le cours professionnel pour hôteliers aurait lieu

du 19 au 21 janvier 1942 à Lausanne.

Les conférences seront données dans la Salle des XXII cantons du Buffet de la gare de Lausanne.

Programme:

Lundi 19 janvier:

15.30: Allocution d'ouverture par le Dr H. Seiler, président central.
16.00-18.00: Contingement et rationnement par le Dr R. C. Streiff.
Soir libre.

Mardi 20 janvier:

9.00-12.00: Questions culinaires, composition des menus et calculs y relatifs, par M. R. Mojonnet.
14.00-16.00: Chauffage rationnel et questions relatives au combustible, par M. H. Meier, Zurich, ingénieur diplômé E.P.F.
16.00-18.00: L'action de secours en faveur de l'hôtellerie, par le Dr F. Seiler, directeur de la S.F.S.H.
Soir libre.

Mercredi 21 janvier:

9.00-10.30: Problèmes fiscaux (sacrifice pour la défense nationale, impôt de défense nationale, impôt sur le chiffre d'affaires) par le Dr A. Büchi.
10.30-12.00: La responsabilité juridique de l'hôtelier à l'égard des hôtes et des employés. Questions d'assurances, par le Dr M. Riesen.
12.00: Allocution finale.

La durée des conférences sera en général limitée à la moitié du temps prévu et le temps qui restera encore à disposition sera utilisé pour la discussion et pour répondre aux questions éventuelles.

Les membres de la Société, leurs parents et, en général, toutes les personnes que ces questions intéressent peuvent assister au cours entier ou à l'une ou l'autre des conférences. Cette participation est gratuite. Les participants choisissent comme ils l'entendent les hôtels où ils logeront et prendront pension. Il est toutefois désirable de s'annoncer à l'avance auprès des membres de la section de Lausanne.

Les sections qui veulent participer en groupe à ce cours et tous les intéressés qui ne sont pas encore inscrits jusqu'à maintenant sont priés de s'annoncer au Bureau central à Bâle au plus tard jusqu'au 14 janvier 1942.

Les participants inscrits recevront de plus amples détails sur ces cours par voie de circulaire.

jour d'hui il convient de réserver cet adjectif « climatique » aux stations offrant un caractère essentiellement médical d'abord, puis à celles qui, sans être entièrement spécialisées dans le domaine médical, jouissent néanmoins d'un climat exceptionnel et disposent d'un certain nombre d'installations médicales permettant de recevoir des malades, des convalescents, des débilisés ou tout simplement des personnes ayant besoin de repos.

On voit donc que cette définition englobe à juste titre non seulement des stations d'altitude, mais aussi des stations de plaine et que l'Association des stations climatiques groupera aussi bien des stations comme Davos et Arosa que Montreux et Lugano.

Cette association est jeune encore, puisque c'est le 23 mars 1935 que des représentants de Davos, Leysin et Montana réunis à Berne fondèrent, pour lutter contre la crise qui prenait des proportions de plus en plus inquiétante, le « Groupement des stations climatiques suisses d'altitude ». Arosa y adhéra peu après. En 1939, le groupement décida de s'élargir pour ne pas laisser de côté les stations d'altitude ou de plaine qui ont des intérêts analogues et, à l'heure actuelle, l'Association suisse des stations climatiques et d'altitude regroupe les 14 stations suivantes: Arosa, Adelboden, Davos, Engelberg, Flims, Klosters, Lenzerheide, Leysin, Locarno et environs, Lugano et environs, Montana-Vernala, Montreux, Pontresina et St-Moritz.

Influence des stations climatiques sur le tourisme suisse

L'hôte qui fréquente les stations de cure y fait généralement de longs séjours et c'est cette catégorie de stations qui enregistre le plus grand nombre de nuitées. Or, pour l'hôtellerie, le nombre de nuitées est beaucoup plus intéressant que le nombre d'hôtes. Dans son ouvrage « Le tourisme grison », M. R. Meuli relève par exemple qu'en 1938 Coire enregistrait l'arrivée de 38.292 hôtes et 93.186 nuitées, alors qu'Arosa ne recevait que 33.780 hôtes, mais enregistrait 468.425 nuitées. Ainsi avec un nombre d'hôtes inférieur de 11,80%, Arosa arrive à un nombre de nuitées supérieur de plus de 400%. Cet exemple pourrait être vérifié pour la plupart de ces stations.

Pour le tourisme en général, l'hôte étranger qui vient se soigner dans une station climatique présente encore les avantages suivants: Il est rare qu'il arrive seul, il est généralement accompagné d'une ou plusieurs personnes qui font un petit séjour et qui profitent de visiter la Suisse. En cas de long séjour, il reçoit fréquemment la visite de

parents et d'amis qui font comme les accompagnants du début. Lui-même fait presque toujours un petit voyage en Suisse avant de regagner son pays et la plupart du temps — l'expérience l'a prouvé — il garde un souvenir reconnaissant au pays où il a recouvré la santé et devient un de nos meilleurs propagandistes à l'étranger, pour le plus grand bien de notre tourisme et de notre hôtellerie.

Quelques comparaisons et chiffres intéressants

Les 14 stations sus-nommées comprennent 860 hôtels avec 40.934 lits, soit le 11,66% des hôtels suisses, mais le 20,64% du nombre total des lits. Il s'agit en général d'hôtels importants puisque, pour la Suisse, la moyenne des lits par hôtel est de 26,5, alors que pour les stations climatiques elle est presque du double, soit exactement 47 lits.

Mais un des résultats les plus intéressants de ces statistiques est celui qui se rapporte aux nuitées. Alors que la capacité totale des stations climatiques n'atteint que le 20,64% de l'hôtellerie suisse dans son ensemble, leurs nuitées pour 1937 représentent le 30,70% de celles enregistrées cette même année dans tout le pays. La fréquence annuelle qui, en Suisse, en 1937, a été de 22,67% seulement, a atteint dans les 14 stations de l'Association 33,70%. C'est la preuve de la haute valeur économique des longs séjours. Nous donnons ci-dessous un tableau qui fait ressortir nettement l'importance des stations climatiques et d'altitude dans ce domaine, par rapport à l'hôtellerie du pays tout entier et en comparaison avec d'autres catégories touristiques.

On voit par ce tableau que les stations climatiques, quoique peu nombreuses, ont toujours, même en temps de crise (1935 et 1936), enregistré un important pourcentage du nombre total des nuitées en Suisse.

Cette brochure donne encore une foule de renseignements intéressants sur l'évolution fiscale des 11 principales stations grisonnes, sur l'évolution de Leysin qui comptait 397 habitants en 1888 et 4135 en 1930. Sur ces 4195 habitants, 1339 travaillaient dans l'hôtellerie. Des statistiques et graphiques spéciaux sont encore consacrés à la structure de ces stations, aux nuitées et aux capitaux investis dans: 1° les stations balnéaires, 2° les 4 stations de cure d'altitude de Arosa, Davos, Leysin et Montana qui sont à l'origine de l'Association, 3° les 5 grandes villes suisses, 4° les 14 stations de l'Association. Elle contient encore des statistiques sur l'importance fiscale des entre-

prises touristiques, sur les dépenses de l'hôtellerie pour diverses fréquences, etc., etc.

Les auteurs de cette brochure se sont également renseignés auprès de l'administration des PTT pour connaître, pour 1937, le chiffre des recettes des conversations téléphoniques des 14 stations en question. Ils arrivent au total impressionnant de 3.079.942 francs dont fr. 684.317,30 de conversations internationales. C'est une façon originale de démontrer l'importance de ces stations au point de vue du mouvement touristique international.

Conclusions

Nous avons donc signalé ici quelques-uns des renseignements généraux contenus dans la brochure de MM. Tissot et Jenny et nous devons en rester là, car cela nous entraînerait trop loin que d'entrer dans les détails de ce vaste sujet. Nous renvoyons les personnes que cela intéresse à la brochure elle-même, que l'on peut se procurer auprès de la Fédération suisse du tourisme à Berne. Pour terminer, adoptons les conclusions des auteurs qui insistent sur les réalités suivantes:

Les stations climatiques suisses ont puissamment contribué au développement du tourisme en Suisse. Elles ont joué et jouent encore un rôle de premier plan au point de vue humanitaire et social, permettant à des multitudes de malades ou de personnes affaiblies de se refaire une santé. L'existence même des stations climatiques est pour le tourisme suisse une des bases essentielles sur lesquelles peut se bâtir la propagande touristique suisse et notre pays doit devenir le « grand atelier de réparation » des douleurs et des saines compromises par l'effroyable mêlée qui a momentanément tué le tourisme.

Espérons que ce dernier vœu se réalisera.

Trafic et Tourisme

Le trafic pendant les fêtes

Dans son ensemble, le trafic touristique pendant les fêtes de fin d'année peut être considéré comme satisfaisant. Si l'on ne s'est pas toujours rendu dans nos stations et nos hôtels, on a quand même énormément voyagé en Suisse pendant cette période et les Chemins de fer fédéraux ont enregistré des recettes supérieures à celles de l'année dernière. En Suisse romande en tous cas, la fréquence dans les hôtels a été en général plus intense pendant les fêtes de Noël-An que pendant les fêtes de Noël. Cela provient probablement du fait que, dans les circonstances actuelles, on a tenu à garder à la fête de Noël son caractère de fête de famille et que les administrations et industries romandes ont interrompu leur activité pendant 4 jours à Nouvel-An plutôt qu'à Noël, alors que c'était le contraire qui se produisait en Suisse allemande.

Les conditions atmosphériques ont été idéales quoiqu'on ait pu craindre d'abord que la neige qui nous avait été si généreusement distribuée à la fin d'octobre déjà — et qui avait presque par-

tout disparu depuis — ne soit rationnée pendant les fêtes. Heureusement, elle est quand même venue à temps et les skieurs ont pu évoluer dans le cadre et la lumière féériques de nos montagnes. Dès le lendemain de Noël, nos stations romandes ont connu la grande animation d'habitude et du 1er au 4 janvier, les hôtes qui n'avaient pris la précaution de retenir leurs chambres avaient peine à trouver à se loger. Répétons encore que les conditions atmosphériques ont certainement contribué à cet heureux développement, que les sportifs et les personnes en villégiature ont trouvé de la neige, une température pas trop froide et un soleil radieux. En outre, comme il n'y avait qu'une mince couche de neige en plaine, les sportifs n'ont pu s'abattre dans les environs immédiats des villes et on dû se rendre à la montagne. Certes, il ne faut pas faire preuve de trop d'optimisme, car cette abondance de clients sera de courte durée. Les nombreux hôtels fermés sont aussi là pour nous rappeler que nous ne sommes pas en période normale. Si l'on compte quand même sur un certain nombre de clients suisses pendant le mois de janvier, l'absence de la clientèle étrangère se fera pourtant durement sentir. Heureusement que les longues vacances d'hiver accordées aux écoliers permettent à quelques familles de faire de plus longs séjours à la montagne.

Dans les centres urbains la fréquence est restée ce qu'elle était l'année dernière. Les 4 coups de repas que l'Office fédéral de guerre pour l'alimentation a généreusement accordés à notre population en ce mois de décembre ont constitué un appui certain à l'industrie hôtelière sans pour cela, espérons-le, mettre l'approvisionnement de la Suisse en péril. Sans diminuer leurs « chères » provisions, les ménagères ont ainsi pu se rendre « sans arrière-pensée » dans les restaurants pour y prendre un repas et s'évader ainsi une fois de leurs soucis journaliers.

Soulignons aussi la belle discipline qui a été observée à propos de l'appel du département de l'économie publique recommandant de ne pas publier les menus de fêtes et de renoncer à une propagande déplacée à ce sujet. Le conseiller fédéral Stampfli a d'ailleurs adressé une lettre à notre Société pour exprimer sa satisfaction des résultats obtenus dans ce domaine. Quelques esprits chagrins ou moralistes en quête de critique se sont plaints dans certains journaux des prix exagérés et des dépenses, peu opportunes dans des circonstances actuelles, qu'entraînaient les menus de fêtes. La chose ne vaut guère la peine d'être relevée, mais nous voulons simplement préciser, pour les personnes qui auraient donné raison à ce genre de lamentations, que les repas de fêtes sont toujours ou presque accompagnés d'attractions ou de manifestations spéciales pour lesquelles on demande en général une entrée. Dans la plupart des cas, tous ces extras ont été englobés dans le prix des menus, évitant ainsi aux hôtes toute surprise désagréable. En résumé, les résultats obtenus pendant les fêtes, soit en ville, soit à la montagne, semblent à première vue satisfaisants. Il ne reste qu'à espérer qu'il ne s'agit pas simplement d'un trop bref « feu de paille », mais que c'est peut-être le signe avant-coureur d'une saison, ne disons pas bonne — ce serait trop demander par les temps qui courent — mais tout au moins acceptable.

Pourcentage des nuitées de chaque groupe par rapport à l'hôtellerie du pays entier de 1935 à 1939

	1935	1936	1937	1938	1939
Hôtellerie du pays entier = 100%	14.114.548	13.358.860	15.918.980	15.986.108	13.594.363
Les 14 stations de l'Association suisse des stations climatiques et d'altitude	29,83%	29,68%	30,70%	29,55%	29,08%
Les 5 principales villes du pays	18,05%	19,58%	18,36%	18,82%	21,65%
Les 8 principales stations balnéaires	2,78%	2,55%	2,50%	2,95%	3,21%

Christofle

CHRISTOFLE s'est acquis depuis plus de 100 ans une renommée mondiale par sa production inégale en

Couverts et Services de table argentés

S.A. D'ORFÈVRE CHRISTOFLE A PESEUX (Neuchâtel)

Réparation et Réargenture de toute orfèvrerie détériorée quelle que soit la provenance. Garantie formelle et prix modérés.

Demandez offre sans engagement ou la visite de notre représentant.

Achat de vieilles pièces usagées (couverts, plats, cafetières, etc.) en argent massif, au prix du jour.

Titulaire de la patente commerciale.

BÜLLACH

Diefe

Kühn-Rafflen

sind formidabel und kosten wenig.

Verleihen Sie ihnen Prestige.

Glashütte Büllach A.G.

Kundenbericht

über die Wirkung der Revue-Inserate:

«Da die vertraglich abgeschlossenen Publikationen mir auch im abgelaufenen Jahr wieder wertvolle Dienste geleistet haben, möchte ich Sie bitten, den Inserationsauftrag für ein weiteres Jahr, wie bis anhin, in Note zu nehmen. Ich begreife Sie u. zeichne hochachtungsvoll J. H. Sch.»

AD

Chianti

Asti

Kirsch

Dettling

Die drei Spitzenprodukte von Arnold Dettling, Brunnen

Aus freiwilliger Liquidation preiswürdig zu verkaufen:

Eine grössere Anzahl

SCHLAFZIMMER

sehr gut erhalten, mit kompletten Messingbetten.

Für Auskunft oder Beschäftigung sich gefl. wenden an

HOTEL THUNERHOF THUN.

BLANK & CO.

Première maison suisse vendant exclusivement aux Hôtels et Restaurants des

VINS ROUGES FRANÇAIS

Importation directe

Caves et Bureaux:

Rue de Fribourg 7, **VEVEY** Téléphone 5.24.98

Entrepôts particuliers en douane. — Expéditions en fûts, litres et bouteilles, franco gares C.F.F.

Représentants

à disposition de MM. les Hôtelières et Restaurateurs pour tous renseignements, prix et échantillons.

Pour la Suisse allemande: MM.

A. Blatter, St-Gall Tél. 3.28.89
S. Mauch, Höllestrasse 77, Bâle Tél. 8.72.40
C. Müller, Neuveville, Töl. 8.72.40
E. Munzinger, Rue des Vergers 6 A, Clarens, Töl. 6.21.04
M. Schaeffer, Limmatquai 88, Zürich Töl. 2.42.22
M. Horger, Metzgergasse 69, Berne Töl. 2.14.14

Pour la Suisse romande: MM.

J. Arragon, Avenue Grand Hôtel 16, Vevey, Töl. 5.28.54
L. Belotti, Avenue de France 33, Lausanne Töl. 2.60.15
E. Pahud, Avenue Sémaleche, Pully-Nord Töl. 2.77.78
J. Rosier, La Vierge, Corsier Töl. 5.17.43
J. Séchoud, Avenue Léman 36, Lausanne Töl. 2.98.94

Pour Valais et Tessin: M.

Aug. Lugon, Evionnaz Töl. 6.28.04

Livraisons parfaites. Références de 1er ordre.

Vorteilhafte Putzmittel:

KELLERS Sanddumlerselle, Sandseife u. Seifensand

Chemische- und Seifenfabrik Stalden, Konolfingen

Zu mieten eventuell zu kaufen gesucht:

Voiture chaude

Offerten mit Abbildung und Preisangabe unter Chiffre V. O. 2652 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Zu vermieten

per 1. April oder 1. Juli, neuzeitlich eingerichtetes

Speise-Restaurant

mit Sali, in Basel. — Offerten unter Chiffre S. R. 2655 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

guter Schinken ist Hofer-Schinken

Verlangen Sie Offerte bei Ihrem Lieferanten